

Staus im Blutkreislauf

Neueste Erkenntnisse der Herz-, Kreislauf- und Nierenforschung



Dem Straßennetz einer Metropole ähnelt der Ausschnitt links auf dem Bildschirm. Tatsächlich handelt es sich um „Verkehrsadern“, aber nicht für Kraftfahrzeuge, sondern für den Blutstrom, der menschliche Organe mit lebenswichtigen Substanzen versorgt. Wenn in den Arterien Hochdruck vorherrscht, entstehen auf Dauer vielfältige Schäden im Organismus. Die DFG-geförderte Klinische Forschergruppe 106, die sich mit unterschiedlichen Schädigungsmechanismen befasst hat, hat ihre Arbeit nun abgeschlossen. (S. 3)

Foto: KFO 106

Richtfest für Pathologie im Mai

Staatliches Bauamt renoviert das 102-jährige Institutsgebäude

Im Mai 2007 begannen die Sanierungsarbeiten an dem denkmalgeschützten Pathologischen Institut des Universitätsklinikums Erlangen (Direktor: Prof. Dr. Arndt Hartmann) an der Ecke Krankenhausstraße/Universitätsstraße. Im Mai dieses Jahres feiern das Uni-Klinikum und die Medizinische Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg das Richtfest für das

Gebäude. Renoviert wird das 102 Jahre alte Pathologische Institut vom Staatlichen Bauamt Erlangen-Nürnberg.

Mit der Sanierung des Gebäudes eröffnet sich für die Medizinische Fakultät die Möglichkeit, ihren Wissenschaftlern Arbeitsbedingungen von internationalem Standard zu bieten. (S. 2)

Stuve-Zeitung

Neu erschienen: FAUNA print

Dieser Ausgabe des uni | kurier | aktuell ist erstmals eine neue Zeitung von Studierenden für Studierende beigeheftet: FAUNA print, herausgegeben von der Studierendenvertretung (Stuve) der Uni Erlangen-Nürnberg. Ergänzend zur online-Version bietet sie Informationen, versteht sich aber auch als Diskussionsforum für kontroverse Themen.

Bildung für alle

Schulmuseum wieder eröffnet

Mit der Ausstellung „Bildung für alle“ und neuem Konzept hat das Schulmuseum, eine Kooperation zwischen der Universität Erlangen-Nürnberg und der Stadt Nürnberg, nach zwei Jahren wieder seine Pforten geöffnet und erlaubt Einblicke in 500 Jahre Schulgeschichte. Das Museum spricht mit seinen Programmen Kinder und Jugendliche, Erwachsene, Senioren und Fachpublikum an. (S. 14)

Höchststand

Absolventenzahl über 3.000

Die Absolventenzahl an der Universität Erlangen-Nürnberg hat im letzten Jahr einen neuen Höchststand erreicht: Erstmals übersteigt die Absolventenzahl 3.000 und liegt damit bei 42 Prozent mehr als im Jahr 2000. Erfreut zeigte sich Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske vor allem über den hohen Anteil derjenigen, die die Regelstudienzeit einhielten. (S. 10)

Neue Ordnung für Hörsäle und Labore

Fortsetzung von S. 1: Richtfest für die Pathologie im Mai 2008



Die Renovierungsarbeiten am Gebäude des Pathologischen Instituts sind seit einem Jahr in vollem Gang. Am 8. Mai 2008 kann das Richtfest für den Neubau gefeiert werden. Foto: Staatliches Bauamt Erlangen-Nürnberg

Lehrende und Studierende können den mit 15 Millionen Euro erneuerten Bau voraussichtlich Ende 2009 wieder beziehen. Seit April 2007 sind die Mitarbeiter des Patholo-

gischen Instituts an mehreren Standorten des Uni-Klinikums und der Universität untergebracht. Die Bauarbeiten begannen im darauffolgenden Mai mit dem Abriss des maroden

Sektionsbaus aus den 50er Jahren. Er wird durch ein neues, flaches Gebäude ersetzt. Der Neubau bietet Angehörigen Platz zum Abschiednehmen von den Verstorbenen. Daneben entstehen neue Obduktionsräume.

Renoviert werden auch die Neorenaissance-Fassade und die Innenräume des Altbaus: Für Fenster, Heizung, Lüftung und Sanitär gibt es Ersatz. Gleichzeitig wird der Altbau innen neu strukturiert. So sollen die Räume des Nordtrakts künftig ausschließlich für Hörsäle und Büroräume genutzt werden. Im südlichen Gebäudeteil entstehen Labore.

Rohbau fast abgeschlossen

Die Rohbauarbeiten sind nahezu abgeschlossen, die Fassadensanierung des Alt- und Neubaus und die Abdichtung des Daches am Neubau sind derzeit noch in Arbeit. „In Kürze beginnen wir mit dem Innenputz, den Fenstern des Altbaus, dem Estrich, sowie allen haustechnischen Ausbaugewerken wie Heizung, Lüftung, Sanitär- und Elektroinstallationen“, erläutert Christoph Präg, Abteilungsleiter des Staatlichen Bauamtes Erlangen-Nürnberg, den aktuellen Stand auf der Baustelle.

Verstärkung für die SAOT

Hochkarätige Neuzugänge erforschen optische Technologien

Die Erlangen Graduate School in Advanced Optical Technologies (SAOT) konnte 2008 drei wissenschaftlich ausgewiesene Neuzugänge auf dem Gebiet der optischen Technologien für sich gewinnen.

Prof. Dr. Ekaterina Shamonina ist die Leiterin einer Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Sie wechselte mit dieser Gruppe von der Universität Osnabrück nach Erlangen und besetzt hier eine Stiftungsprofessur der SAOT. Sie befasst sich in den zwei folgenden Jahren mit der Theorie elektromagnetischer Metamaterialien.



Prof. Ekaterina Shamonina
Foto: privat

Prof. Dr. Andreas Fröba wechselte universitätsintern vom Lehrstuhl für Technische Thermodynamik

unter der Leitung von Prof. Alfred Leipertz, der gleichzeitig Koordinator der SAOT ist, auf eine Juniorprofessur. Damit wurde die erste Juniorprofessur an der Universität Erlangen-Nürnberg eingerichtet. Sein Spezialgebiet zum SAOT-Schwerpunkt „Optische Messtechnik“ beinhaltet die exakte Bestimmung der Stoffdaten von Arbeitsfluiden der Energie- und Verfahrenstechnik, die zur Auslegung von technischen Apparaten und Anlagen benötigt werden.



Prof. Andreas Fröba
Foto: privat

Auf dem Gebiet der Nutzung optischer Technologien in der Medizin konnte Prof. Dr. Alexandre Douplik gewonnen werden. Er kommt vom Ontario Cancer Institute der Universität Toronto auf eine Gastprofessur. Während der

folgenden zwei Jahre wird er das „Clinical Photonics Lab“ der SAOT leiten und speziell auch mit dem Universitätsklinikum kooperieren. Sein erster Doktorand wird bereits aus den Mitteln der SAOT finanziert.

Mit diesen Neuzugängen, die neben dem Preisträger des SAOT Young Researcher Award Prof. Dr. Clemens Kaminsky von der Universität Cambridge das Team verstärken, ist nach einem Jahr der personelle Basisaufbau der SAOT vorläufig abgeschlossen. Nach Bezug der nun fertig gestellten Laborräume wird die SAOT die bereits begonnenen Aktivitäten in Forschung und Ausbildung zielgerichteter und damit noch erfolgreicher fortsetzen können.



Prof. Alexandre Douplik
Foto: privat

Begleitrisiken des Bluthochdrucks

Klinische Forschergruppe „Endorganschäden bei arterieller Hypertonie“ legt Abschlussbericht vor

Wenn Bluthochdruck-Folgekrankheiten - wie Durchblutungsstörungen der Gefäße mit Schäden für die Augen, das Gehirn, die Nieren oder das Herz - auftreten, ist es meistens zu spät. Dann kann nur noch versucht werden, die Einschränkungen der Lebensqualität zu begrenzen. Um Kenntnisse über das Zustandekommen der Organschäden zu vertiefen und mögliche Gegenstrategien aufzuzeigen, förderte die Deutsche Forschungsgemeinschaft in den Jahren 2001 bis 2008 eine Klinische Forschergruppe an der Medizinischen Klinik 4 des Universitätsklinikums Erlangen unter der Leitung von Prof. Dr. Roland E. Schmieder.

Die Ergebnisse aller Teilprojekte dieser Gruppe weisen eindeutig in eine Richtung: Mit dem überhöhten Druck in den Arterien, der Hypertonie, gehen mehrere zusätzlich wirksame Krankheitsmechanismen einher. Bei den sehr patientennahen Forschungen konnte zugleich der Erfolg neuer Behandlungswege überprüft werden.

Wie Teufelskreise entstehen

Oft wird der schon lange bestehende Bluthochdruck erst bei der Diagnose Herzinfarkt,

Schlaganfall oder Diabetes erkannt. Dann sind bereits Mechanismen in Gang, die sowohl die Struktur von Organen verändern als auch ihre Funktion beeinträchtigen können und häufig in einen Teufelskreis münden. Dabei handelt es sich um Faktoren, die Entzündungen fördern, über Veränderungen des Hormonspiegels das übermäßige Wachstum von Zellen und Bindegewebsfasern anregen oder die Erregungsleitung im Nervensystem beeinflussen.

Die Forschergruppe mit dem Titel „Endorganschäden bei arterieller Hypertonie: Pathogenetische Bedeutung von nicht-hämodynamischen Mechanismen“ (KFO 106) konnte in allen drei Bereichen Aspekte des Krankheitsbilds genauer fassen, die nicht



Neue Methoden zur Untersuchung des Augenhintergrunds verhelfen dazu, dass Durchblutungsstörungen der Netzhaut besser behandelt werden können.

Foto: KFO 106

direkt dem hohen Blutdruck zuzuschreiben sind, aber damit zusammenhängen und teils ineinandergreifen. Für die Untersuchungen wurden molekular- und zellbiologische, tierexperimentelle und mehrfach patientennahe Ansätze der klinischen Forschung benutzt.

Klinische Forschungsstation

Nach dem Vorbild der „Clinical Research Centers“ des National Institutes of Health (USA) wurde für die patientennahen klinischen Projekte eine neue Einheit für klinische Forschung am Patienten aufgebaut. Diese „Klinische Forschungsstation“ ist das Pendant zu den bereits länger bestehenden experimentellen Forschungsstrukturen an der Universität Erlangen-Nürnberg, den Sonderforschungsbereichen 236 und 423 sowie dem Interdisziplinären Zentrum für Klinische Forschung (IZKF). Sie arbeitet interdisziplinär, ist jedoch vorrangig der Medizinischen Klinik 4 mit ihrem Schwerpunkt auf der Versorgung von Patienten mit Nieren- und Hochdruckkrankheiten zugeordnet.

Mit dem Abschluss der KFO 106 wird die Forschungsstation in den Haushalt des Universitätsklinikums übernommen und stellt ab 2008 eine eigenständige Forschungsabteilung dar.

Der Forschungs- und Entwicklungsplan der Medizinischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg 2004 - 2010 führt die Herz-, Kreislauf- und Nierenforschung als einen der sechs Forschungsschwerpunkte der Fakultät auf. Das Profil der Fakultät auf diesem Gebiet wurde neben dem Sonderforschungsbereich 423 von der Klinischen Forschergruppe entscheidend gestärkt.

Wie Sand unter den Lidern

50.000 US-Dollar für Suche nach Therapie gegen trockene Augen

Mehr als zehn Millionen Bundesbürger leiden unter trockenen Augen. Den Betroffenen kommt es vor, als ob kleine Sandkörner unter den Augenlidern kratzen. Bisher gibt es kaum ursachenbezogene Therapieansätze. An der Augenklinik (Direktor: Prof. Dr. Friedrich Kruse) sollen jetzt im Rahmen einer Forschungsförderung in Höhe von 50.000 US-Dollar wirksame Therapien gegen die Volkskrankheit entwickelt werden.

Die Alcon Research Laboratories der US-Firma ALCON aus Forth Worth (Texas) haben Privatdozent Dr. Claus Cursiefen, Oberarzt der Universitätsaugenklinik, die Forschungsförderung (unrestricted Research Grant) zur Entwicklung einer Therapie gegen das trockene Auge (Keratoconjunctivitis sicca) zuerkannt. Sowohl experimentell als auch in der Sicca-Spezialsprechstunde der Augenklinik sollen damit neue Therapieansätze finanziert werden. „Unsere Patientinnen und Patienten können dadurch sofort von neuen Therapien profitieren“, sagte Dr. Cursiefen.

Das trockene Auge ist die häufigste Beschwerde in der augenärztlichen Praxis. Ein Mangel an Tränenflüssigkeit oder eine Störung der Lipidschicht können zum typischen Fremdkörpergefühl „Sand im Auge“, zu roten Augen und bisweilen einer deutlichen Sehverschlechterung führen.

Chronische Entzündung droht

Allgemein ist das Auge besonders empfindlich gegen äußere Einflüsse wie Luftzug, Rauch oder auch Licht. „Das trockene Auge sollte man nicht unterschätzen, da dadurch die Widerstandskraft des Auges gegen Infektionen geschwächt wird“, sagte Dr. Cursiefen. Langfristig droht eine chronische Bindehaut- und Hornhautentzündung. Trockene Augen sind aber auch eine häufige Begleiterscheinung von Erkrankungen wie Rheuma und Diabetes. „Betroffene sollten die Ursachen unbedingt von einem Augenarzt abklären und sich anschließend fachlich beraten lassen“, empfiehlt der Spezialist.

Sensationell

Fruchtbar nach Retransplantation

Neue Hoffnung für krebserkrankte Frauen mit Kinderwunsch: Den Erlanger Reproduktionsmedizinern unter Leitung von Klinikdirektor Prof. Dr. Matthias W. Beckmann ist erneut eine wissenschaftliche Sensation gelungen. Einer 32-jährigen Krebs-Patientin wurde vor Beginn einer intensiven Chemotherapie und Bestrahlung Eierstockgewebe entnommen. Dieses Gewebe wurde mit einem speziellen Verfahren (Kryokonservierung) so schonend eingefroren, dass es zweieinhalb Jahre nach Ende der Krebsbehandlung aufgetaut und der durch die Krebstherapie unfruchtbar gewordenen Patientin voll funktionsfähig zurück verpflanzt werden konnte.

Die Erlanger Ärzte und die Patientin sind zuversichtlich, dass bald das erste deutsche Retransplantations-Baby geboren wird, 26 Jahre, nachdem in der Frauenklinik des Universitätsklinikums Erlangen das erste deutsche Retortenbaby geboren wurde.

Schwangerschaft noch Seltenheit

Weltweit ist eine erfolgreiche Schwangerschaft nach der Retransplantation von Eierstockgewebe bislang nur in drei Zentren in Israel und Belgien geglückt. In Deutschland erkrankten pro Jahr rund 17.000 Frauen im Alter von 15-45 Jahren an einem bösartigen Tumor. Viele von ihnen werden durch die Krebstherapie unfruchtbar. Das Deutsche Ärzteblatt hat in seiner Ausgabe vom 11. April 2008 ausführlich über den wissenschaftlichen Erfolg in Erlangen berichtet.

Fragen des Geschmacks

Universitätsringvorlesung im Sommersemester 2008

Die Universitätsringvorlesung will dem Phänomen „Geschmack“ im Sommersemester aus der Sicht unterschiedlicher Disziplinen nachgehen. Veranstalter ist das Interdisziplinäre Zentrum Ästhetische Bildung (IZÄB). Die Vorträge finden ab 22. April dienstags, 20.00 Uhr, im Senatssaal des Erlanger Kollegienhauses statt. Mit dem Thema „Geschmackskulturen“ führt Prof. Dr. Michael von Engelhardt, Soziologie, in die Veranstaltungsreihe ein. Prof. Dr. Kay Brune, Medizin, spricht über „Geschmack - Ein ganz besonderer Sinn“.

Dem „Sinn und Geschmack für das Unendliche“ widmet sich Prof. Dr. Peter Bubmann, Theologie, und der „Benimmerziehung“ wendet sich Prof. Dr. Eckart Liebau, Pädagogik, zu. Der Musikwissenschaftler Prof. Dr. Eck-

Die Popularität der Melusine

Experten erforschen 400-jährige Geschichte des Prosaromans

Longseller nennen die Buchhändler einen Titel, der sich über lange Zeit beim Lesepublikum großer Beliebtheit erfreut. Ein ganz besonderer Longseller ist der spätmittelalterliche Prosaroman „Melusine“ des Thüring von Ringoltingen, der über fast vier Jahrhunderte hinweg ein populärer Lesestoff war.

Buchwissenschaftler, Kunst- und Sprachhistoriker der Universität Erlangen-Nürnberg

Wie reymund melusinen im bad sach vnd er zū moll vñel erkent
vñ in großem zorn sinen brüder vñ yme lebichte wan er yme argel
von melusinen leit/das er aber nit bekunden hant



Raymond überrascht Melusine beim Baden und entdeckt ihren Schlangenleib. Illustration aus der Erstausgabe der Melusine: Bernhard Richel, um 1473/74, Basel.

wollen jetzt anhand aller erhaltenen Ausgaben zwischen 1473 und etwa 1820 untersuchen, wie sich Buchproduktion, Publikums-geschmack und Leseverhalten im Laufe der Jahrhunderte verändert haben. Das interdisziplinäre Projekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert. Projektleiterinnen sind Prof. Dr. Ursula Rautenberg, Buchwissenschaft, Prof. Dr. Mechthild Habermann, Sprachwissenschaft, und Prof. Dr. Heidrun Stein-Kecks, Kunstgeschichte.

Der Roman handelt von der Verbindung der Fee Melusine mit dem Adligen Raymond. Ihre Ehe steht unter einem glücklichen Stern, solange Raymond sein Versprechen einhält, nicht nachzuforschen, wer seine Frau in Wirklichkeit ist. Melusines wahre Natur wird immer samstags sichtbar, wenn sie sich in ein Zwitterwesen, halb Frau und halb Schlange, verwandelt. „Von seinem ersten Erscheinen 1473/74 bis ins 19. Jahrhundert war der Roman ein beliebter Lesestoff. Genau dieser Umstand macht die ‚Melusine‘ so interessant“, erklärt Dr. Hans-Jörg Künast, der das Erlanger Forschungsprojekt koordiniert. „Die meisten spätmittelalterlichen Romane wurden mit Beginn der Reformation um 1520 nicht mehr gedruckt. Der Melusine-Roman wurde jedoch seit 1538 wieder häufig publiziert. Auch die Aufklärung in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts konnte der Popularität des Stoffes nichts anhaben.“

Buchgestalt, Textform und Leser

Im Mittelpunkt der Erlanger Forschungen steht die Frage, wie die „Melusine“ als gedrucktes Buch von den Druckern und Buchhändlern geplant, verlegt und vertrieben und von den Käufern bzw. Lesern wahrgenommen und rezipiert wurde. Dazu wollen die Wissenschaftler die überlieferten Drucke vom Basler Erstdruck aus den Jahren 1473/74 bis zu den Volksbuch-Ausgaben in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts genau erfassen und analysieren. Sprachwissenschaftler werden zum Beispiel stilistische Merkmale der Texte und den Sprachwandel vom 15. bis zum 19. Jahrhundert untersuchen. Kunsthistoriker nehmen die Bilder und Bildzyklen im Buch und auf dem Titelblatt unter die Lupe. Buchwissenschaftler betrachten Ausstattung und Typographie der Bücher, aber auch Leseweisen sowie die Beziehung von Publikum und Markt. Die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Buchgestalt, Textform, Lesen und Leser über vier Jahrhunderte stehen somit im Mittelpunkt des Interesses.

Sport bei MS

Aktivität könnte hilfreich sein

Trotz intensiver Forschung sind die Ursachen der häufigsten Erkrankung des zentralen Nervensystems bei jungen Erwachsenen, der Multiplen Sklerose (MS), noch nicht vollständig geklärt. Aufgrund dieser Ungewissheit wurde MS-Patienten bis vor kurzem geraten, sich möglichst wenig zu bewegen. Dass sie von Sport durchaus profitieren können, wollen Wissenschaftler des Instituts für Sportwissenschaft und Sport unter der Leitung von von Prof. Dr. Klaus Pfeifer und Alexander Tallner gemeinsam mit PD Dr. Mathias Mäurer, Leiter der MSAmbulanz der Neurologischen Klinik, jetzt belegen. Dazu untersuchen sie die Auswirkungen von körperlicher Aktivität und Training auf das Immunsystem von 500 MS-Patienten.

Zunächst werden 60 Probanden zu körperlicher Aktivität, Lebensqualität, Depression und Tagesschläfrigkeit befragt. Anschließend überprüfen die Forscher den Einfluss sportlicher Bewegung auf das Krankheitsbild. Im zweiten Teil der Studie werden Blut und Nerven der Patienten untersucht und ihre Leistungsfähigkeit mit Hilfe einer Atemgasmesung getestet. Die Wissenschaftler suchen Hinweise auf eine potentielle immunmodifizierende Wirkung von körperlicher Aktivität.

Intelligenter Navigator an Bord

Videobasierte Fahrerassistenzsysteme auf der CeBit vorgestellt

Eingebettete Systeme sind überall - oft auch dort, wo man sie nicht vermutet. Insbesondere für Fahrerassistenzsysteme in Autos gilt: Je kleiner das Gerät, desto komplexer Soft- und Hardware. Wissenschaftler des Lehrstuhls für Hardware-Software-Co-Design, geleitet von Prof. Dr. Jürgen Teich, haben sich zum Ziel gesetzt, den Entwicklungszyklus von elektronischen Produkten und der darin eingebetteten Software zu verkürzen. Jetzt haben Prof. Teich und seine Mitarbeiter intelligente video-basierte Fahrerassistenzsysteme auf der Grundlage von rekonfigurierbarer Hardware entwickelt. Die Ergebnisse präsentierten die Informatiker auf der Messe CeBit im März 2008.

Fahrerassistenzsysteme sind elektronische Geräte in Kraftfahrzeugen zur Unterstützung des Fahrers. Sie sorgen dafür, dass alle Insassen sicher und komfortabel ans Ziel gelangen.

Auf der Grundlage eines programmierbaren integrierten Schaltkreises (Field Pro-

Auf den Spuren von Kolumbus

Universität nimmt Jugendliche mit auf Weltreise

Wer meint, die Zeit für richtige Abenteuer sei längst vorbei, kennt das neueste Projekt der Universität Erlangen-Nürnberg noch nicht: Bei einer Weltreise mit dem Traditionsegler „Thor Heyerdahl“ verlegen Schülerinnen und Schüler der zehnten Klasse ihr Schulzimmer auf den Ozean. Ein halbes Jahr lang kreuzen die Gymnasiasten über den Atlantik und erforschen in mehrwöchigen Landaufenthalten fremde Länder und Kulturen. Während dieser Zeit erhalten sie Unterricht und arbeiten gleichzeitig im Schiffsbetrieb mit.

„Mit der sechsmonatigen Segelreise sollen junge Menschen in ihrer Selbstständigkeit, ihrer Eigeninitiative und ihrem Verantwortungsgefühl gestärkt und auf die Anforderungen einer komplexen und globalisierten Welt vorbereitet werden“, sagt Dr. Ruth Merk vom Institut für Sportwissenschaft und Sport (ISS). Die Sportwissenschaftlerin, die das Projekt gemeinsam mit Prof. Dr. Claudia Kugelmann leitet, hat über dieses Thema promoviert.



Auf dem frisch renovierten Traditionsegler „Thor Heyerdahl“ können die Schüler auf Weltreise gehen. Foto: ISS

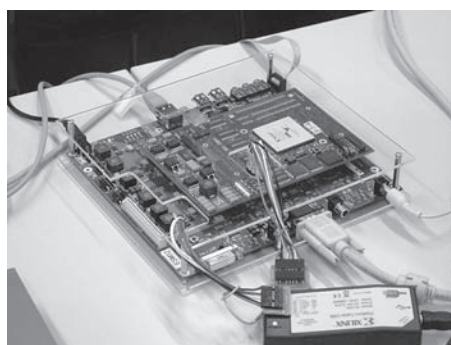
Die erste Reise startet im Oktober 2008 in Kiel. Von dort aus segeln die Jugendlichen über die Kanaren in die Neue Welt und folgen den Spuren der großen Entdecker, wie Alexander von Humboldt und Christopher Kolumbus. In mehrwöchigen Landaufenthalten erkunden sie Länder des karibischen und amerikanischen Raumes. Die Rückreise führt über die Bermudas und Azoren nach Deutschland.

Europapremiere

Spezielle Blutwäsche rettet Dickdarm

Durch eine spezielle Blutwäsche (Leukozytenapherese), bei der aggressive weiße Blutkörperchen aus dem Blut herausgefiltert werden, ist es in der Kinder- und Jugendklinik (Direktor: Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Rascher) erstmals in Europa gelungen, ein 8-jähriges Mädchen mit einer schweren chronisch entzündlichen Darmerkrankung (Colitis ulcerosa) zu therapieren.

Dem Kind blieb dadurch die komplette Entfernung des stark entzündeten und blutenden Dickdarms erspart, nachdem verschiedene medikamentöse Therapien nicht anschlugen. Weltweit wurde diese Methode bislang nur bei einigen Jugendlichen in Japan angewendet.



Exzellenter Rechner für Versuche am Lehrstuhl für Hardware-Software-Co-Design: Die Erlangen Slot Machine. Foto: Mateusz Majer

{theµa} | µathe[matik]_{ax+n} + R%(t)se^{0l} + Reihe_(n=1,2,..5) (n = 2) = RW!*

Das Department Mathematik lädt alle Leserinnen und Leser des uni | kurier | aktuell ein, bei unserer fünfteiligen Rätsel-Reihe zum Jahr der Mathematik 2008 auf die Suche nach Lösungswegen zu gehen. Die Denksportaufgaben werden über das Jahr verteilt den fünf neuen Fakultäten gewidmet.

Die zweite Aufgabe ist auf die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ausgerichtet. (*Die Bezeichnung „Fakultät“, wie sie in der Mathematik verstanden wird, wird in der Aufgabe näher erläutert.) Der „Verein zur Förderung der Mathematik in Erlangen“ mit Sitz im Department Mathematik hat einen Buchpreis für die beste Lösung mit Begründung gestiftet.

Speziell Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sollen diesmal zum Mitmachen angeregt werden. Natürlich sind auch alle anderen Universitätsmit-

glieder aufgefordert, die Aufgabe zu bearbeiten. Lösungsvorschläge sind per Mail einzusenden an tschacher@mi.uni-erlangen.de oder per Post an das Department Mathematik, Karel Tschacher, Bismarckstraße 1 1/2, 91054 Erlangen. Einsendeschluss ist Dienstag, 17. Juni 2008. Bei mehreren gleichwertigen Lösungen entscheidet das Los, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Lösung ist ab dem 23. Juni 2008 auf der Website <http://www.mi.uni-erlangen.de> unter „Didaktik“ und dann „Jahr der Mathematik 2008“ zu finden. Dort findet sich auch für das erste Rätsel die Lösung des Siegers: Theodor Ebert, Philosophische Fakultät.

In der zweiten Aufgabe hat die Mathematik eine Anleihe bei juristischen Begriffen genommen.

Die Anwältin der Nullen

Die Schreibweise 10! beschreibt die Fakul-

tät von 10, das ist das Produkt der Zahlen von eins bis zehn: $10! = 1 \times 2 \times 3 \times 4 \times 5 \times 6 \times 7 \times 8 \times 9 \times 10$. Der Wert dieser Fakultät ist $10! = 3628800$, die in Ziffern ausgedrückte Schreibweise hat zwei Nullen und die letzte Ziffer, die nicht Null ist, wird die „Anwältin der Nullen“ genannt. Für 10! ist die 8 die Anwältin der Fakultät 10!. Ein weiteres Beispiel: Für die Zahl $6! = 6 \times 5 \times 4 \times 3 \times 2 \times 1 = 720$ ist die Anwältin die Zahl 2, die letzte Ziffer vor der Null.

Finde die Anwältin der Fakultät 993!



Ein runde Sache

CD-ROM wirbt für Mathematikstudium in Erlangen

Mit einem modernen, attraktiven Medium, das als Werbung für ein Studium der Mathematik bestens geeignet ist, können sich das Department Mathematik und der Verein zur Förderung der Mathematik in Erlangen künftig an Schülerinnen und Schüler wenden: Eine CD-ROM vermittelt Informationen rund um das Thema Mathematik auf kompetente und kompakte Weise.

Erstellt wurde das ansprechend aufbereitete Informationsmaterial von Viktor Kladt, der in Erlangen eine Ausbildung für das Lehramt für Realschulen in den Fächern Mathematik und Informatik absolviert hat. Er verwendete seine Zulassungsarbeit auf die Zusammenstellung dieser CD-ROM für alle, die ein Mathematikstudium in Erwägung ziehen.

Zugang über fünf Kapitel

Auf der CD findet man fünf große Kapitel. Informationen zum Studium werden geliefert und Studiengänge vorgestellt. Danach wird das Interesse an der Mathematik thematisiert und auf die Mathematik im Mathematikstudium eingegangen. Auf die Schilderung verschiedener Berufsbilder folgt die Frage „... und nach dem Studium?“ Die Unterlagen sind auf aktuellem Stand und bieten angehenden



Mathe gibt Schwung - dieses Bild vermittelt die neue CD mit einem Motiv aus dem Jahr der Mathematik.

Studieninteressentinnen und -interessenten alles Wichtige für ein Studium in Erlangen.

Die CD-ROM wurde beim Studienbasar am Melanchthongymnasium in Nürnberg und am Tag der Mathematik 2008 bereits angeboten und wird weiter verteilt. Der Verein zur Förderung der Mathematik in Erlangen (vgl. S. 13) trägt die Kosten für die Herstellung. Interessenten können die CD über Irmgard Moch (moch@mi.uni-erlangen.de) beziehen.

Zum Anfassen

Ausstellungen für Kinder

Im Sommer diesen Jahres zeigt die Universität Gießen zwei bekannte Mathematik-Wanderausstellungen in Nürnberg. Zur Besichtigung und vor allem zum Ausprobieren freigegeben werden die Exponate in den Sonderausstellungsräumen des Museums Industriekultur, Äußere Sulzbacher Straße 60 - 62. Dies steht in Zusammenhang mit der Kooperation der Universität Erlangen-Nürnberg mit der Stadt Nürnberg im neueröffneten Schulmuseum (vgl. S. 14), das im Museum Industriekultur untergebracht ist.

Beide Ausstellungen sind für Kinder konzipiert. Das „Mini-Mathematikum“, das vom 4. Juli bis zum 19. Juli 2008 seine Pforten öffnet, soll die Allerjüngsten in spielerischen Kontakt mit der Mathematik bringen. Das „Mathematikum zum Anfassen“ ist für ältere Kinder geeignet und lockt vom 21. Juli bis 15. August 2008 mit spannenden Aufgaben und witzigen Ideen, die viel mit logischem Überlegen, aber wenig mit dem Schulfach und gar nichts mit Langeweile oder dem Gefühl der Überforderung zu tun haben.

Obwohl die zwei Mathematik-Ausstellungen sich vorwiegend an Kinder richten, fehlt der Reiz auch für Erwachsene keineswegs.

Know How in Paris gefragt

Kooperation mit Hôpital Européen Georges Pompidou

Die Informatik-Experten des Uni-Klinikums Erlangen sind auch in Paris gefragt: Dr. Thomas Ganslandt, Mitarbeiter des Lehrstuhls für Medizinische Informatik, stellte im Hôpital Européen Georges Pompidou ein im Uni-Klinikum Erlangen entwickeltes System zur grafischen Darstellung der elektronischen Krankenakte vor. Mit Hilfe des so genannten „Pathifiers“ kann sich ein Arzt in kürzester Zeit ein Bild über den Behandlungsweg des Patienten machen. Im EDV-Umfeld des Pariser Krankenhauses wurde das System mit ersten Grundfunktionen bereits eingerichtet. Um weitere Funktionen

des Pathifier kennen zu lernen, besuchte die Klinikdirektorin Elisabeth Delarochelambert das Uni-Klinikum.

Bisher mussten sich die Benutzer elektronischer Patientenakten durch ganze Textwüsten kämpfen. Pathifier ermöglicht es, den Zeitablauf einer komplexen Behandlung auf einem Zeitstrahl übersichtlich zusammenzufassen. Außerdem kann man Daten für die klinische Behandlung erschließen, die bisher nur für isolierte Zwecke, wie z. B. die Abrechnungen genutzt werden konnten.

Optimale Arbeitsabläufe

Der Zeitstrahl zeigt nicht nur Zahlen, sondern veranschaulicht vor allem die Ereignisse in der Patientengeschichte. Pathifier führt die Daten auch mit geographischen Informationen zusammen: „Die Ärzte sehen dann gleich, ob und welche Infektionen auf den Stationen aufgetreten sind und können sofort reagieren“, erklärt Dr. Ganslandt. Auch die Einzugsgebiete des Klinikums können grafisch dargestellt werden, was die Klinikumsleitung bei der strategischen Planung unterstützt. Der Datenschutz wird dabei streng eingehalten: Auf die Informationen der Patientengeschichte können nur diejenigen zugreifen, die mit der Behandlung direkt betraut sind. Pathifier ist bereits in die Routinenutzung am Uni-Klinikum überführt worden und wird im laufenden Betrieb evaluiert.

Papierlose Dokumentation

Das Uni-Klinikum hat sich zum Ziel gesetzt, die Patientendaten künftig gänzlich papierlos zusammenzuführen und zu verwalten. Am Pariser Krankenhaus ist das bereits Realität: Seit seiner Eröffnung im Jahr 1999 ist



Die Besuchergruppe aus Paris, an der Spitze Klinikdirektorin Elisabeth de Laroche Lambert (4. v. links), informierte sich am Lehrstuhl für Medizinische Informatik von Prof. Dr. Hans-Ulrich Prokosch (5. v. links). Dr. Thomas Ganslandt (2. v. rechts) hatte den „Pathifier“ zuvor im Hôpital Européen Georges Pompidou vorgestellt. Foto: Uni-Klinikum

das Hôpital Européen Georges Pompidou mit 820 Betten und über 3.300 Mitarbeitern eines der modernsten in Paris und Vorreiter der papierlosen Krankenakte. Die Zusammenarbeit mit der französischen Klinik soll sich nicht nur auf das System Pathifier beschränken. „Wir wollen die Kooperation mit Paris auch auf andere Bereiche ausdehnen, zum Beispiel im Bereich der Erkennung und Vermeidung von Medikamentennebenwirkungen oder der elektronischen Unterstützung klinischer Pfade“, fasst Dr. Ganslandt zusammen.

Goldene Glocke

Hervorragende Ausbildung für Köche



Die goldene Servierglocke („Golden Cloche“) weist Gerd Engelhardt vom Uni-Klinikum als einen der „Top-Ausbilder des Jahres“ aus. Er erwarb die Auszeichnung in der Kategorie „Sozial-Gastronomie“. Die Preisrichter stellten der Verband der Köche Deutschlands e.V. und das Fachmagazin „Küche“. Foto: Uni-Klinikum

eHealth 2008

talkingeyes&more gewinnt

Der Innovationspreis „eHealth 2008“ ist an „talkingeyes&more“ aus Erlangen gegangen. Geleitet wird das Netzwerk von Prof. Dr. Georg Michelson, Oberarzt der Augenklinik am Universitätsklinikum Erlangen (Direktor: Prof. Dr. Friedrich Kruse).

Der Innovationspreis eHealth 2008 wurde im Rahmen des 3. Symposiums eHealth & Health Communication des Instituts für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften verliehen. Mit dem Preis werden Institutionen, Arbeitsgruppen oder Projektinitiativen ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise auf dem Zukunfts- und Innovationsfeld eHealth verdient gemacht haben. Erfolgreiche und zukunftsweisende eHealth-Innovationen können maßgeblich zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit und zu leistungsfähigen und qualitätssteigernden Strukturen im Gesundheitswesen beitragen.

Gegen den Schmerz

Spende der Grünenthal GmbH

Die Aachener Pharmafirma Grünenthal GmbH hat dem Schmerzzentrum des Universitätsklinikums 10.000 Euro gespendet.

Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Schüttler, Ärztlicher Leiter der Anästhesiologischen Klinik, und Dr. Reinhard Sittl, Oberarzt am Erlanger Schmerzzentrum, erhielten den Scheck über diese beträchtliche Summe aus den Händen von Peter Engisch, Leiter Media Management der Firma. Die Spendenübergabe fand im Rahmen der 8. Erlanger Schmerz- und Palliativtage mit dem Motto „Schmerztherapie und Palliativmedizin - Forschung und Klinik“ statt.

Blutzufuhr stoppen

Private Initiative für Tumorforschung

Prof. Dr. Michael Stürzl, Abteilung Molekulare und Experimentelle Chirurgie, hat eine Spende in Höhe von 5.000 Euro für seine Arbeit in der Tumorforschung erhalten. Die Spenderinnen, Brunhilde Maerz aus Kitzingen und ihre Nichte, hatten sein Projekt gewählt, um das Geld zielgerichtet einzusetzen.

Prof. Stürzl befasst sich mit der Frage, wie man Tumoren insbesondere bei Darmkrebs durch Hemmung der Blutgefäße aushungern kann, und untersucht die Heterogenität von Tumorzellen.

Zu riskant

Bäume mussten gefällt werden



Hier war der Pilzbefall so weit fortgeschritten, dass der Baum nicht mehr zu retten war. Foto: K&P

Trieben sich etwa kanadische Holzfäller in Erlangen herum? Wer Ende Februar durch den Schlossgarten spazierte, wurde Zeuge, wie an die Stämme von großen Bäumen die Säge angelegt wurde. Tatsächlich waren Mitarbeiter der Abteilung Stadtgrün der Stadt Erlangen am Werk, die mit ihrem Einsatz Parkbesucher vor Risiken bewahrten. An 35 Bäumen waren die Schäden im Laufe der Jahre so groß geworden, dass sie ohne Vorankündigung umzustürzen oder die Kronen bzw. Teile davon plötzlich zu verlieren drohten.

Um die Vögel nicht in ihrer Brutzeit zu stören, wurden die Bäume noch vor März gefällt. Auch an andere Parkbewohner war gedacht: Einige gekappte Baumstämme sind an abseits gelegenen Stellen stehengeblieben und bieten nun Lebensraum für Käfer.

Höhlendenkmal in neuem Gewand

Neischl-Höhle im Botanischen Garten ist größtenteils saniert

Tropfsteinhöhlen sind faszinierende Anziehungspunkte im fränkischen Juragebirge, aber eigentlich nicht charakteristisch für das Erlanger Stadtgebiet. Trotzdem wird es im Botanischen Garten der Universität nach langer Pause bald wieder eine Grotte mit effektiv beleuchtete Stalagmiten und Stalagtiten, Sintervorhängen und Sinterbecken geben, wenn auch auf engstem Raum und nicht in geologischen Zeiträumen entstanden, sondern detailgetreu nachgeahmt. Rund ein Jahrhundert nach der ersten Eröffnung der Neischl-Höhle kann im Mai 2008 der Abschluss der Sanierungsarbeiten an den Außenanlagen gefeiert werden. Aus Sicherheitsgründen hatte die Höhle für mehrere Jahrzehnte geschlossen bleiben müssen.

Am 4. November 1907, zum 164. Gründungstag der Universität, schenkte Major Dr. Adalbert Neischl der Hochschule das Landschaftsensemble, das er im Jahr zuvor für die Bayerische Landesausstellung in Nürnberg gestaltet hatte und danach auf eigene Kosten in den Botanischen Garten transportieren ließ. Heute spiegelt das kulturhistorisch wertvolle

Denkmal das Naturverständnis wider, das vor hundert Jahren herrschte. In der Höhle wurden natürliche Steine mit Nachbildungen aus Beton täuschend echt kombiniert. Von außen ist nur ein kleiner Hügel erkennbar, wobei der geologische Schichtaufbau der Nördlichen Frankenalb im Maßstab 1:50 modellhaft dargestellt ist. So kann beispielhaft studiert werden, wie das Landschaftsbild der Fränkischen Schweiz entstand.

Bauliche Probleme traten schon frühzeitig auf und führten in den 50er Jahren zur Schließung der Neischl-Höhle. Erst 30 Jahre später wurde eine Restaurierung erwogen und von einigen Mitgliedern des „Freundeskreises des Botanischen Gartens“ vorangetrieben. Fördermittel des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege und zahlreiche Spenden ermöglichten die Sanierung. In Anlehnung an den ursprünglichen Aufbau wurde die Grotte mit einer Verschalung abgedeckt. Dabei kam es vor allem darauf an, kein Wasser eindringen zu lassen.

Nicht ganz fertiggestellt ist das Innere der Grotte: Noch fehlt es an Finanzmitteln.



Als Trümmerhaufen präsentierte sich die Neischl-Höhle während der Instandsetzung. Fotos: W.Welß



Nach der Fertigstellung ist der Südeingang wieder in das Gelände eingebettet und wird bald begrünt.

Kurse für Frauen

Weiterbildung im Sommersemester

Im Sommersemester bietet das Frauenbüro der Universität wieder eine Reihe von Weiterbildungsveranstaltungen für Studentinnen, Dozentinnen sowie nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen der Hochschule an. Das Programm reicht vom Bewerbungstraining über Schreib-, Rhetorik- und Präsentationskurse bis hin zum Führungskräfte-Coaching.



www.frauenbeauftragte.uni-erlangen.de/projekte

Dank vom „Einstein“ der Thermodynamik

Anlässlich ihres 150-jährigen Gründungsjubiläums im Jahre 1893 hat die Universität Erlangen den Ehrendokortitel an Josiah Willard Gibbs verliehen. Dies haben Recherchen von Prof. Dr. Herbert Wenzel, Professor im Ruhestand am Lehrstuhl für Thermische Verfahrenstechnik (TVT) ergeben. Gibbs wird häufig als der herausragende amerikanische Wissenschaftler des 19. Jahrhunderts angesehen.

Wichtig ist insbesondere, dass er die Thermodynamik von Mischungen begrün-

det hat, die für Stofftrennungen von grundlegender Bedeutung ist und heute auch am TVT intensiv gelehrt und genutzt wird. Gibbs kann somit als der „Einstein“ der Thermodynamik gelten.

Der Vorschlag für die Ehrung kam von Prof. E. O. Beckmann, der noch heute wegen des Beckmann-Thermometers unter Chemikern und Physikern weithin bekannt ist. Ein persönliches Dankeschreiben von Josiah Gibbs befindet sich im Archiv der Universität; in Erlangen war er jedoch nie.

In dunkler Zeit

Emmy-Noether-Vorlesung

Die Erlanger Mathematikerin Emmy Noether steht in diesem Jahr im Mittelpunkt der nach ihr benannten Vorlesungsreihe. Professor Knut Radbruch aus Kaiserslautern berichtet am 4. Juni 2008 über das wechselvolle Leben der Wissenschaftlerin in seinem Vortrag „Mathematikerin mit hellem Blick in dunkler Zeit“. Beginn ist um 18.00 Uhr in der Aula des Erlanger Schlosses.

Mit der Emmy-Noether-Vorlesung erinnert die Universität an den Tag, an dem die Mathematikerin ihre hart erkämpfte Zulassung als Dozentin an einer Hochschule erhielt - den 5. Juni 1919 - und stellt Frauen in der Wissenschaft vor. Das Jahr der Mathematik gibt Anlass, einer breiteren Öffentlichkeit Verständnis für Leben und Werk der „berühmtesten Mathematikerin“, wie der russische Mathematiker Paul Alexandroff sie in seiner Gedenkrede anlässlich ihres frühen Todes im Jahr 1935 nannte, zu vermitteln.

Anwärter auf Führungsposten

Zehn Studierende besuchen Elite-Akademie



Benedikt Forschner, Christian Härteis, Andreas Bachmeier, Maximilian Donhauser, Beatrice Bugert, Heidrun Endt, Lars Bütthe und Ulf Quentin (v. links) sind im Februar 2008 in die Bayerische Elite-Akademie aufgenommen worden. Außerdem haben Stefan R. Schmidt und Johannes Nachtrab (nicht im Bild) für das kommende Jahr eine Zusage erhalten.

Foto: Bayerische Elite-Akademie

erische Elite-Akademie aufgenommen worden und begannen mit einer vierwöchigen Frühjahrspräsenzphase. Weitere zwei werden 2009 mit der studienbegleitenden Ausbildung für künftige Führungskräfte beginnen. Mit zehn akzeptierten Bewerberinnen und Bewerbern belegt die Universität den zweiten Platz nach der TU München.

Im 10. Jahrgang der von der bayerischen Wirtschaft finanzierten Elite-Akademie hatten sich 240 Studierende beworben, ein Drittel mehr als im Vorjahr. Insgesamt 36 hatten Erfolg. Die Teilnahme

Acht Studierende der Universität Erlangen-Nürnberg sind im Februar 2008 in die Bay-

soll Werte und Führungsqualifikationen an künftige Verantwortungsträger vermitteln.

SCRIPTO bewahrt das Büchererbe

Fortbildungsprogramm für Graduierte bereitet auf die Erschließung von Handschriften vor

Im Zeitalter der Globalisierung ist die Pflege des kulturellen Erbes auch in seinen materiellen Aspekten notwendiger denn je. Aus dieser Erkenntnis ist die Idee geboren, ein Fortbildungsprogramm für junge Mediävisten zu entwickeln, das auf die wissenschaftliche Erschließung des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Erbes vorbereitet.

Deutschland ist auf diesem Gebiet weltweit führend. Dank umfangreichen DFG-Programmen hat sich kein anderes Land der Erfassung, Beschreibung und Auswertung von Handschriften mit vergleichbarer Intensität gewidmet. Doch haben Sparmaßnahmen und die durch die Bologna-Reform verstärkte Neigung der Universitäten, Quantität vor

Qualität den Vorzug zu geben, dazu geführt, dass die Ausbildung hier nicht mehr den hohen Ansprüchen der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem handschriftlichen Erbe entspricht. Forschungsfragen, die im Zusammenhang mit der Produktion und Reproduktion von Texten vor allem in der Vormoderne stehen, sind zwar aktuell und fordern eigentlich unmittelbare Handschriftennähe, aber das Interesse an der Materialität des Mediums selbst schwindet zusehends und mit ihm die Kompetenz im Umgang mit dem historischen Quellenmaterial, worunter die Qualität der einschlägigen Projekte leidet.

Das von der Luise Prell-Stiftung unterstützte Erlanger SCRIPTO-Programm versteht sich als eine Antwort auf diesen Widerspruch. SCRIPTO steht für Scholarly Codicological Research, Information & Palaeographical Tools. Innerhalb von vier Monaten werden jeweils zwölf graduierte Teilnehmer in die Geschichte und das Wesen des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Buches eingeführt: Unter der Leitung von ausgewiesenen Spezialisten führen modulierte Lehreinheiten, die in

Erlangen, in Nürnberg an der Stadtbibliothek und in München an der Bayerischen Staatsbibliothek stattfinden, in die wichtigsten Disziplinen wie Schriftkunde, Mittellatein, Buchmalerei oder Inkunabelkunde ein. An der berühmten Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel lernen die Jungwissenschaftler, wie man fachspezifische Datenbanken benutzt und aufbaut. Da SCRIPTO sich als Verbindung von Forschung und Lehre versteht, werden Seminare mit führenden Fachleuten aus Europa und Übersee angeboten. So konnte für SCRIPTO I, das im Januar 2008 für Teilnehmer aus fünf europäischen Ländern zu Ende ging, der Kunsthistoriker Jeffrey Hamburger (Harvard) gewonnen werden.

Das Mitte Oktober startende SCRIPTO II sieht Seminare mit Marilena Maniaci (Rom), Marco Mostert (Utrecht) und Eef Overgaauw (Staatsbibliothek zu Berlin) vor. Nicht zuletzt möchte SCRIPTO auf eine Besonderheit Erlangens aufmerksam machen: dank den wertvollen Sammlungen in der UB ist die Siemensstadt eine echte, wenn auch verkannte Handschriftenstadt.



Studium von Handschriften in der Bayerischen Staatsbibliothek in München. Foto: privat



www.mittellatein.phil.uni-erlangen.de/scripto/scripto.html

Regelstudienzeit doppelt so häufig eingehalten

Fortsetzung von S. 1: Absolventenzahl erreicht Höchststand

Genau 3.040 Studierende haben an der größten nordbayerischen Universität im letzten Jahr ihre akademische Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. „In Zeiten, in denen über einen großen Mangel an qualifizierten Fachkräften geklagt wird, leistet die Universität damit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Metropolregion Nürnberg und des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes

Promotionskolleg

Politische Entwicklung in Europa

Prof. Dr. Roland Sturm vom Institut für Politische Wissenschaft der Universität Erlangen-Nürnberg betreut ein zweites Mal ein Promotionskolleg der Hanns-Seidel-Stiftung. Seit dem Start des Projekts zum Themenkreis „Politik- und Parteienentwicklung in Europa“ im Oktober 2007 konnten in zwei Auswahlrunden bereits 19 Promovendinnen und Promovenden aufgenommen werden, darunter sechs Nachwuchswissenschaftler, die an der Uni Erlangen-Nürnberg einen Dokortitel anstreben.

Das interdisziplinär angelegte Kolleg soll insgesamt 25 Dissertationen aus den Fächern Politikwissenschaft, Jura, Geschichte, Soziologie und Philosophie mit auf zwei Jahre angelegten Promotionsstipendien finanziell und ideell unterstützen. Untersucht wird, wie europäische Länder mit bewährten demokratischen Traditionen aktuellen Problemen wie ungünstigen demographischen Entwicklungen, weltweiter Migration oder der Konfrontation mit neuen Methoden asymmetrischer Kriegsführung durch Terroristen begegnen. Die Dissertationsprojekte sollen unter anderem erforschen, ob angesichts zunehmender wirtschaftlicher und medialer Verflechtung der Nationalstaat als Form und Garant politischer Ordnung überlebensfähig ist, inwiefern sich die neuen Demokratien im Osten und mittleren Osten Europas von alten westeuropäischen unterscheiden und wie anpassungs- und integrationsfähig verschiedene politische Systeme sind.

Das eben gestartete Kolleg ist für Prof. Sturm bereits die zweite Kooperation dieser Art mit der Hanns-Seidel-Stiftung. Diesmal übernimmt er die Leitung zusammen mit seinen Kollegen Eckhard Jesse, Professor für Politikwissenschaft an der TU Chemnitz, und Gerd Strohmeier, Privatdozent für Politikwissenschaft an der Universität Passau.

Deutschland. Besonders erfreulich ist die Verdopplung des Anteils der Absolventinnen und Absolventen innerhalb der Regelstudienzeit gegenüber dem Jahr 2000“, sagte Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske.

Im Prüfungsjahr 2000 erwarben 213 bzw. 9,9 Prozent aller Studierenden ihren Abschluss innerhalb der Regelstudienzeit, 2007 waren es 602 bzw. 19,8 Prozent. Bezogen auf die einzelnen Fächer fallen hier die Pharmazie/Lebensmittelchemie sowie die Chemie mit 76 Prozent bzw. 74 Prozent Absolventinnen und Absolventen innerhalb der Regelstudienzeit besonders positiv auf.

Pünktliche Absolventinnen

Insbesondere die Studentinnen haben zu dieser Entwicklung beigetragen: Gegenüber dem Jahr 2000 (83) schlossen 2007 (338) viermal so viele Absolventinnen der Universität innerhalb der Regelstudienzeit ab, während sich

bei den Männern die Zahl im gleichen Zeitraum „nur“ verdoppelte (von 125 auf 250).

Trendverschiebungen sichtbar

Die Zahl der Absolventinnen in den ingenieurwissenschaftlichen Fächern ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Im Jahr 2007 beendeten zum Beispiel im Fach Informatik 27 Studentinnen ihr Studium erfolgreich, im Jahr 2000 waren es nur vier.

Auch bei den männlichen Absolventen lassen sich in einzelnen Fächern Trendverschiebungen feststellen - zum Beispiel in der Pädagogik, einem überwiegend von Frauen belegten Fach: Da schlossen 2007 neun männliche Absolventen ihr Studium ab - gegenüber zweien im Jahr 2000, was einer Steigerung um 350 Prozent entspricht. Die Zahl der Frauen stieg von 13 im Jahr 2000 auf 35 im Jahr 2007 - ein Wachstum von etwa 170 Prozent.

Vorbeugung gegen Studienabbrüche

Technische Fakultät will Abiturienten über „MINT“-Fächer informieren

In Bayern blieben im letzten Jahr 7.500 Ingenieurstellen unbesetzt. Die Technische Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg will dem Mangel an Fachkräften entgegenwirken, indem sie Abiturienten bereits bei der Studienwahl beratend zur Seite steht.

Das Projekt ist Teil einer Initiative verschiedener Wirtschaftsverbände, an der sich zehn bayerische Universitäten und Fachhochschulen mit verschiedenen Maßnahmen beteiligen. Das Projekt der Technischen Fakultät wird jährlich mit bis zu 50.000 Euro bezuschusst.

Unklare Vorstellungen

Hauptgrund des Fachkräftemangels ist die hohe Zahl der Studienabbrüche in den so genannten MINT-Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. „Es ist nötig, die Abiturienten besser über Chancen und Anforderungen, die das Studium eines MINT-Faches stellt, zu informieren“, sagte Prof. Dr.-Ing. Bernhard Schmauß vom Lehrstuhl für Hochfrequenztechnik. „Ein Teil der Studienanfänger hat häufig nur eine ungenaue Vorstellung von ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen und den späteren beruflichen Perspektiven.“

Ziel der Maßnahmen ist es, laut Professor Schmauß, die Zahl der geeigneten Studien-

anfänger an der Technischen Fakultät zu erhöhen und gleichzeitig die Quote der Abbrecher um ein Viertel zu senken.

Studiengänge selbst erarbeiten

Das jetzt dazu gestartete Projekt unterteilt sich in eine Konzept- und eine Pilotphase. In der Konzeptphase werden bis zum Start des Schuljahres 2009/10 die Partnerschulen ausgesucht und die einzelnen Konzepte erarbeitet. Danach werden sich die Schüler der 11. Jahrgangsstufe in den Seminarfächern des G8 u. a. mit Hochschul-Studiengängen, Zulassungsvoraussetzungen oder Bewerbungsverfahren auseinandersetzen.

In der 12. Jahrgangsstufe behandeln die einzelnen Seminarteilnehmer in Kooperation mit der Technischen Fakultät jeweils einen Studiengang und stellen diesen ihren Mitschülern vor. Dabei stehen Punkte wie Studienvoraussetzungen, Inhalte sowie spätere Berufsfelder und Karrierechancen im Mittelpunkt.

Die Universität Erlangen-Nürnberg unterstützt die Seminare durch Informationsmaterial. Zudem besteht die Möglichkeit für eine Exkursion der Seminargruppe an die Fakultät, wo sie an einem Informationstag oder an einer Grundlagenvorlesung teilnehmen können.

Mein Campus

Online-Prüfungsverwaltung

Die elektronische Prüfungsverwaltung „Mein Campus“ erleichtert künftig den Uni-Alltag. Über ein spezielles Internet-Portal können die Studierenden ihre persönlichen Daten selbst auf dem aktuellsten Stand halten, sich zu Prüfungen anmelden oder Prüfungsergebnisse einsehen, Bescheinigungen ausdrucken und Informationen zum Fortschritt ihres Studiums erhalten. Die Online-Prüfungsverwaltung wird aus Studienbeiträgen finanziert.

Allen Studierenden der zum Wintersemester 2007/2008 eingeführten Bachelor-, Master- und Lehramtsstudiengänge sowie ihren Prüfern steht die neue Studien- und Prüfungsverwaltung sofort unter www.campus.uni-erlangen.de zur Verfügung. Für die Studierenden und Prüfer des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften bleibt vorerst das Online-Prüfungsverwaltungssystem unter www.pos.uni-erlangen.de bestehen.

Großen Wert haben die IT-Experten vom Regionalen Rechenzentrum Erlangen bei der Entwicklung von „Mein Campus“ auf den Datenschutz und die Sicherheit der Daten vor unberechtigtem Zugriff gelegt. Fällt das System einmal aus, kann sofort auf ein parallel laufendes System mit ständig aktuellen Daten umgeschaltet werden.



www.campus.uni-erlangen.de

Jobs mit zweifacher Zielrichtung

Mentorenprogramm hilft ausländischen Studierenden

Während Studenten aus Deutschland und aus dem EU-Ausland kostengünstige Darlehen aufnehmen können, um Studienbeiträge zu finanzieren, steht diese Möglichkeit Studierenden aus Drittländern nicht offen. Teilweise müssen die jungen Menschen ihre Studienbeiträge durch Erwerbstätigkeit finanzieren. Ein Job bringt zwar Geld - kostet aber auch Zeit. Zeit, die an der Universität Erlangen-Nürnberg sehr sinnvoll eingesetzt werden kann: zum Beispiel in einem Mentorenprogramm. Studenten helfen Studenten.

Überwiegend junge Menschen aus Nicht-EU-Ländern, die ihr ganzes Studium in Erlangen-Nürnberg absolvieren möchten, sind meist auf Hilfe angewiesen: Wo bekomme ich die Mensakarte? Wie finde ich eine Wohnung? Wer hilft mir bei der Stundenplangestaltung und begleitet mich bei Behörden-gängen?

Antworten auf all diese Fragen geben Mentoren: aus erster Hand. So werden Informationen unverfälscht weitergegeben. Und: Mentoren helfen schon vor der Anreise. Sie arbeiten eng mit dem Referat für Internationale Angelegenheiten zusammen und werden für ihre Aufgaben geschult. Seit Anfang März sind etwas mehr als 40 Mentoren im Einsatz.

Neben der Betreuung der „Neuen“ haben einige Mentoren die Aufgabe übernommen, die Internetinformationen der Universität daraufhin zu prüfen, ob die Informationen,



Bei der Eingewöhnung in die fremde Umgebung ist Hilfe von Kommilitonen, die sich schon besser auskennen, sehr willkommen. Foto: K&P

die ausländische Studierende interessieren, auch zu finden sind, und Verbesserungsvorschläge zu machen. Andere Mentoren wiederum werden im Sommersemester Computerschulungen anbieten. Außerdem arbeiten die Mentoren mit ausländischen Studentenvereinen zusammen, um zu gewährleisten, dass diese vor Ort Informationen zur Universität und zum Studium richtig weitergeben.

Die Mentoren selbst profitieren ebenfalls von ihrer Tätigkeit: Sie verbessern ihre sprachlichen Fähigkeiten, bauen Schwellenängste ab und können auch ihre eigenen Probleme rechtzeitig mit den Hauptberuflichen besprechen. Hilfe zur Selbsthilfe.

Experten für die globale Wirtschaft

Neuer Masterstudiengang Internationale Wirtschaftsinformatik

Im Wintersemester 2008/09 startet der neue Masterstudiengang Internationale Wirtschaftsinformatik – International Information Systems. Er führt in vier Semestern an aktuelle Forschungsfelder und neueste Ergebnisse des Faches heran und bereitet auf Führungsaufgaben in der internationalen Wirtschaft und Verwaltung sowie in der globalen Forschung und Entwicklung vor.

Das neue Studienangebot wird gemeinsam von den drei Wirtschaftsinformatik-Lehrstühlen der Universität organisiert und richtet sich an Bewerber, die einen mindestens mit „gut“ bewerteten Bachelor-Abschluss in Wirtschaftsinformatik, Betriebswirtschaftslehre, Informatik oder einer verwandten Disziplin an einer Universität oder Fachhochschule vorweisen können. Interessenten müssen eine

Eignungsprüfung ablegen, bevor sie ihr Studium aufnehmen können.

Unterrichtssprachen sind Englisch und Deutsch, Lehrangebote orientieren sich an Fragestellungen wie Offshoring, Open Source oder globales IT-Management. Aktuelle Themen werden in Kooperation mit Studierenden der Partneruniversitäten bzw. Partnerunternehmen aus dem Ausland bearbeitet. Bestandteil des Studiums ist ein mindestens einsemestriger Studienaufenthalt im Ausland, in dem die Studierenden auch ihre interkulturellen Kompetenzen vertiefen.



www.iis.uni-erlangen.de

Gott und Poesie

Universitäts-gottesdienste

Die ökumenischen Universitäts-gottesdienste stehen im Sommersemester 2008 unter dem Thema „Gott und die Poesie“. Sie finden an sieben Sonn- und Feiertagen, jeweils um 10 Uhr, in der Neustädter Kirche statt.

Unter dem Motto „Wenn Gott in allen Sprachen schweigt“ findet am 20. April ein BR-Fernseh-gottesdienst statt. Am 1. Mai gibt es, je nach Wetterlage, im Schlossgarten oder in der Orangerie „Lieder zwischen Himmel und Erde“ mit dem Blechbläserensemble der Universität. Zu Pfingsten wird „Der lange Atem Gottes“ angesprochen.



www.esg-erlangen.de

Auf dem Weg zum Ruhm

In Deutschland einzigartig: Angehende Lehrerinnen und Lehrer stehen auf der Musicalbühne

Um Lebensfreude, Enttäuschung, Liebe und Tod und natürlich um jede Menge Musik und Tanz geht es in „Fame“ - der neuesten Musicalproduktion der Musikpädagogen. Erzählt werden die Geschichten von Schülern der legendären New Yorker High School of Music & Art and Performing Arts auf ihrem Weg zum Ruhm. Nach der Premiere Mitte April wird das Stück an insgesamt 22 Terminen in Nürnberg zu sehen sein.

„Fame“ ist bereits das vierte Broadway-Musical, das die Lehramtsstudenten der Uni Erlangen-Nürnberg gemeinsam mit ihren Dozenten auf die Bühne bringen. Rund 15.000 Zuschauer haben die drei Vorgängerproduktionen „Linie 1“, „Joseph“ und „Grease“ in den letzten Jahren angelockt.

„Unsere Produktionen sind in Umfang und Perfektion deutschlandweit einzigartig“, betont Prof. Dr. Wolfgang Pfeiffer, der die Studierenden bei ihren musikalischen Projekten betreut. Alle Beteiligten sind angehende Lehrer, die auf diese Weise weit über bloßes akademisches Wissen hinaus Erfahrungen sammeln. Als Sänger, Solisten, Musiker und Tänzer erbringen sie Leistungen auf hohem Niveau. „Ein professioneller Regisseur, ein Gesangscoach und ein Choreograph sorgen dafür, dass unsere Aufführungen kommerziellen Produktionen ebenbürtig sind“, sagt Professor Pfeiffer.



Die Studierenden der Tanzklasse brauchen den Vergleich mit Profis nicht zu scheuen. Foto: Department Fachdidaktiken

Für die Studierenden sind die Bühnenerfahrungen eine wirkungsvolle Bereicherung für die spätere Arbeit in der Schule: Wer einmal auf den Brettern gestanden hat, die die Welt bedeuten, wird diese Techniken auch auf der „Bühne Klassenzimmer“ einsetzen können. Schließlich sollen die Pädagogen als Lehrer täglich ihr Publikum begeistern und mitreißen können.

Fame - Der Wunsch nach Anerkennung

Für Ruhm geben sie alles, die jungen Tänzer, Schauspieler und Musiker, die die Aufnahmeprüfung zur legendären High School of Music & Art and Performing Arts geschafft haben. Vier Jahre lang wird ihr Leben nicht nur von ihren vier strengen Lehrern und einem knochenharten Stundenplan, sondern auch von ihren hochfliegenden Träumen und natürlich

ihren Gefühlen füreinander bestimmt. Sie alle sind auf der Suche nach sich selbst und vor allem nach Anerkennung und Ruhm, doch die Wege zum Erfolg sind nicht einfach.



www.musical.uni-erlangen.de

Spannende Versuche

Workshops der Jugenduni im Mai

In den Pfingstferien lädt die Universität wieder zur Jugenduniversität. In spannenden Workshops können Schülerinnen und Schüler selbst aktiv werden. Die Anmeldung für die Workshops beginnt am 2. Mai. Die nächsten Vorlesungen der Jugenduni gibt es im Juni.

Bei „Rechnen wie zu Großmutterns Zeiten“ am 20. Mai lernen die Jugendlichen, mit Rechenstab und Logarithmentafel umzugehen. So können sie diese nützlichen, schnellen und genauen Helfer beim Berechnen komplexer Aufgaben schätzen lernen. An drei Terminen (19., 20. und 21. Mai) geht es darum, was man mit Licht machen kann. Dabei werden Laserverfahren vorgestellt und Schlüsselanhänger oder Schmuckstücke angefertigt.



www.jugenduni.uni-erlangen.de

Patenschaft als Vorbereitung

Berufsnahe Ausbildung von Hauptschullehrern soll den Schultyp attraktiver machen

Die Universität Erlangen-Nürnberg startet im Herbst 2008 einen Modellversuch, bei dem künftige Lehrer besser auf ihre Aufgaben in der Hauptschule vorbereitet werden. Viel früher als bisher sollen die Studierenden dabei Erfahrungen mit Schülerinnen und Schülern sammeln können. Der Schulpädagoge Dr. Dieter Poschardt koordiniert das Projekt.

Jeder der künftigen Lehrer übernimmt für zwei Jahre eine Patenschaft für drei Hauptschüler. Auf diese Weise erleben die Studierenden die Lernfortschritte, aber auch die Probleme ihrer Schützlinge und erfahren mehr über soziale Schwierigkeiten, altersspezifische Veränderungen, Erwartungen und In-

teressen. Die angehenden Lehrer absolvieren außerdem gemeinsam mit den Schülern ein Praktikum in einem Betrieb und stehen den Firmen beratend zur Seite, wenn es um die Frage der beruflichen Eignung geht.

Die Studierenden selbst erhalten Unterstützung durch erfahrene Hauptschullehrer aus dem Großraum Nürnberg. Außerdem finanziert die bayerische Wirtschaft einen Projektmanager aus dem Kreis der Hauptschullehrer, der die Kooperation zwischen Universität und Schulen betreut.

Zur stärkeren Berufsfeldorientierung soll auch beitragen, dass Vertreter des Fachbereichs Sozialwesen der Ohm-Hochschule

Nürnberg und die Leiter der mittelfränkischen Hauptschulseminare der zweiten Phase spezifische Themen in die neue Ausbildung einbringen. Zur Ergänzung der universitären Lehrangebote wird die Uni Erlangen-Nürnberg zum Wintersemester 2008/09 außerdem eine neue, bayernweit einzigartige Professur für Hauptschulpädagogik einrichten.

Bis zum Wintersemester 2010/2011 will die Universität einen Masterstudiengang Hauptschulpädagogik mit der Möglichkeit anbieten, häufige Sprachen von Migrantenkindern wie Russisch oder Türkisch zu lernen. Kurse des Lehrstuhls für Islamische Religionslehre informieren über die Kultur der Muslime.

Wo sind die einstigen Kommilitonen gelandet?

Alumni-Verein Politikwissenschaft Erlangen gibt Anregungen mit der Reihe „Was macht eigentlich...“

Was macht eigentlich die Kommilitonin, die in der Vorlesung über das politische System der Bundesrepublik Deutschland immer neben einem saß? Wie viele Sprossen der Karriereleiter hat der Mitstudent aus dem Seminar über Aristoteles schon erklommen? „Was macht eigentlich?“ - Der noch junge Alumni-Verein Politikwissenschaft Erlangen, der im November 2006 gegründet wurde, lädt regelmäßig Absolventen ein, die über ihren beruflichen Werdegang sprechen. Nicht nur zum Erfahrungsaustausch mit ihren ehemaligen Kommilitonen soll die Reihe des ersten Ehemaligen-Vereins an der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie dienen, sondern vor allem zur Information von derzeit Studierenden über berufliche Perspektiven.

Christian Pech hat im Februar den Anfang gemacht. Der Büroleiter und wissenschaftliche Mitarbeiter der Erlanger Bundestagsabgeordneten Renate Schmidt (SPD) erzählte an einem Abend im Kollegienhaus, wie er zu seiner Stelle kam: „Nach einer SPD-Veranstaltung mit ihr bin ich auf den Parkplatz gegangen und ihr nachgerannt.“ Dort habe der 31-Jährige die damalige Bundesfamilienministerin gefragt, ob sie ihn, der selbst langjähriges SPD-Mitglied ist, als Mitarbeiter brauchen könne. Heute arbeitet Pech in ihrem Erlanger Büro und während der Sitzungswochen des Bundestags im Berliner Abgeordnetenbüro. „Ich habe beides: Zum



Bioenergieanlagen als Arbeitsfeld für Politikwissenschaftler: Harald Felker berichtet beim nächsten Treffen im April, wie das funktioniert. Foto: privat

einen Wahlkreisarbeit, zum anderen kann ich die große Luft in Berlin schnuppern.“

Am Dienstag, 22. April, um 18 Uhr stellt sich Harald Felker im Kollegienhaus vor. Felker ist Geschäftsführer der UDI Bioenergie GmbH in Nürnberg, die sich um die Projektion von Bioenergieanlagen kümmert. „In unserer Veranstaltungsreihe wollen wir einen Überblick über die verschiedensten Berufsmöglichkeiten bieten, die für Politikwissenschaftler in Frage kommen“, erklärt Leif Richter, der Vorsitzende des Vereins Alumni Politikwissenschaft Erlangen (APE). Richter selbst ist Geschäftsführer der Unternehmensberatung Euroconsultants in Nürnberg.

Die Arbeitsgebiete für Absolventen reichen von Politikberatung über Journalismus und Public Relations, Lobbyarbeit in Verbänden bis hin zur öffentlichen Verwaltung. Die Mitglieder des Alumni-Vereins profitieren davon, dass ihre Kommilitonen in den verschiedensten Bereichen untergekommen sind. „Auf das Netzwerk kommt es an“, sagt Leif Richter, der für seine Unternehmensberatung schon Kontakte zu früheren Mitstudenten nutzen konnte. Die Mitglieder treffen sich auch zum Stammtisch oder nach Veranstaltungen. Außerdem verschickt Leif Richter regelmäßig einen E-Mail-Newsletter.

Zu einem ermäßigten Beitragssatz können Studenten der Politikwissenschaft in Erlangen Mitglied werden. Ein Großteil des Mitgliedsbeitrags wird genutzt, um das Institut, etwa die Bibliothek, zu unterstützen.

Der Alumni-Verein tritt bei der seit 2006 jährlich stattfindenden Absolventenfeier im Erlanger Schloss als Geldgeber auf. Nach der Psychologie ist die Politik das zweite Fach an der Fakultät mit einer Abschlussfeier.

Der Autor Markus Kaiser ist Absolvent der Politikwissenschaft in Erlangen und heute Redakteur der Nürnberger Zeitung.



alumni@polwiss.phil.uni-erlangen.de

Advokaten für die Mathematik in der Öffentlichkeit

Neben der Pflege des Kontakts mit Absolventen hat sich der Förderverein zahlreiche andere Aufgaben gestellt

Der Verein zur Förderung der Mathematik in Erlangen wurde im Jahre 2000 von Mitgliedern des jetzigen Departments Mathematik gegründet. Entsprechend der Satzung kümmert er sich um die Pflege des Kontakts mit den Absolventen, die Zusammenarbeit von Vertretern der Wissenschaft und der Praxis bei besonderen Aufgaben, die Pflege des Kontakts zu den Schulen, die Förderung der wissenschaftlichen Forschung und der Lehre und tritt in der Öffentlichkeit für die Belange der Mathematik ein.

Die Verabschiedung der Absolventen des Departments, die der Verein veranstaltet, ist inzwischen eine sehr beliebte Zeremonie, die in einem festlichen Rahmen und unter Beteiligung vieler Mitarbeiter am letzten Freitag des Sommersemesters gefeiert wird. Das Fest ist auch immer ein Ort der Begegnung aller, so-

mit ein Treffen der Alumni des Departments. Außerdem werden alljährlich viele weitere Unternehmungen zum Nutzen der Erlanger Mathematik durchgeführt.

Für den Kontakt mit Schulen ist das Department nun mit einem neuen Instrument ausgerüstet: Einer CD-ROM mit Informationen für Schülerinnen und Schüler, die sich für ein Mathematikstudium interessieren (vgl. S. 6). Erarbeitet wurde sie von Viktor Kladt in seiner Zulassungsarbeit. Der Förderverein hat die Herstellung der CD finanziert.



VFME c/o Department Mathematik
http://www.mi.uni-erlangen.de/~tschach/_VFME/_index.html

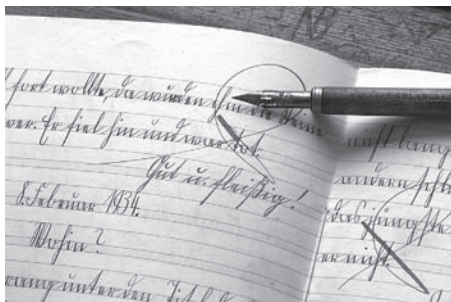


Victor Kladt (rechts) übergibt die fertiggestellte CD-ROM dem Kassenswart des Vereins zur Förderung der Mathematik in Erlangen, Karel Tschacher. Vor allem Schülerinnen und Schüler können daraus vieles über Mathematik erfahren. Foto: privat

Fünfhundert Jahre Schulgeschichte

Fortsetzung von S. 1: Bildung für alle - Schulmuseum mit Ausstellung wieder eröffnet

Die neue Ausstellung „Bildung für alle“ unterstreicht die Bedeutung der Bildung für den Einzelnen wie für die politische und wirtschaftliche Entwicklung vom Mittelalter bis heute. Ausgehend von der Geschichte Nürnbergs werden eine Vielzahl bislang unveröffentlichter Dokumente, Briefe und Gegenstände gezeigt, darunter Originale aus dem 17. Jahrhundert und aus der Zeit des Dritten Reichs. Zu sehen sind darüber hinaus zahlreiche Spickzettel aus sechs Jahrzehnten aus der einmaligen Sammlung des Museums.



„Gut und fleißig!“ - ein hohes Lob vom Lehrer wird im Museum aufbewahrt
Foto: K&P/Pöhlein

Die Ausstellung thematisiert, wie Schule über die Jahrhunderte hinweg wichtige Anregungen gibt, aber manchmal auch überfordert. Sie zeigt, wie Schülerinnen und Schüler mit Leistungsdruck umgehen und durch Bildung soziale Hürden überwinden. Mit Hilfe von Bildung können Völkerverständigung und Aufklärung gelingen; Schule ist aber auch Ideologien und Manipulation ausgesetzt. „Es ist uns wichtig zu zeigen, dass Schule Bildung fördern, aber auch für andere Zwecke missbraucht werden kann“, betont Dr. Mathias Rösch, der Leiter des Museums.

Patenschaft

Unterstützung für Ohm-Gymnasium

Der Lehrstuhl für Mustererkennung will die Zusammenarbeit mit dem Erlanger Ohm-Gymnasium vertiefen. Im Februar 2008 unterzeichnete PD Dr. Elmar Nöth als Vertreter des Lehrstuhls zusammen mit der Firma Sympalog Voice Solutions GmbH Erlangen einen Patenschaftsvertrag

Beim letztjährigen Focus-Schülerwettbewerb gewann eine Schülergruppe des Ohm-Gymnasiums mit dem Projekt „English Accents“ einen Sonderpreis, wobei Studierende Unterstützung leisteten.

Das Museum zeigt die Bedeutung von Bildung für die wirtschaftliche Entwicklung einer Region an verschiedenen Beispielen auf. Dazu gehört die Schulgeschichte eines bedeutenden Nürnberger Industriellen ebenso, wie die eines Kindes aus einer Bäckersfamilie. Biografien von Jungen und Mädchen, Alltagsgegenstände, Studententafeln und großformatigen Klassenfotos machen die Ausstellung lebendig und anschaulich.

Die Präsentation nimmt Bezug auf neueste Forschungsergebnisse zur Bildung und Bildungsgeschichte. So wird auf die PISA-

Debatte ebenso eingegangen wie auf neuere Erkenntnisse der Schulbuchforschung.

Bestückt wird das Museum aus der schulgeschichtlichen Sammlung der Universität Erlangen-Nürnberg, einer der größten ihrer Art in Deutschland. Prof. Dr. Annette Scheunpflug, Leiterin des Lehrstuhls Pädagogik I, an den das Museum ebenso wie die Sammlung angegliedert sind, sieht in dieser Verzahnung von Forschung und öffentlicher Präsentation „die wesentliche Bedeutung dieses Museums für die Öffentlichkeit, aber auch für die Universität“.

Muster aus der Künstlerwerkstatt

100 Meisterzeichnungen nach 30 Jahren wieder öffentlich zu sehen

Ihre größten Schätze präsentiert die Universität derzeit im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg der Öffentlichkeit: Sie zeigt rund 100 Meisterzeichnungen aus ihrer Graphischen Sammlung. Bis Anfang Juni 2008 vermittelt die Ausstellung ein facettenreiches Bild von zwei Jahrhunderten deutscher Zeichenkunst. Zu sehen sind unter anderem Werke der großen Meister des 15. Jahrhunderts, zum Beispiel von Albrecht Dürer, Hans Baldung, Lucas Cranach und Albrecht Altdorfer. Eines der berühmtesten Blätter ist das Selbstbildnis des jungen Albrecht Dürer aus dem Jahre 1492. Weltweit sind nur noch zwei weitere Selbstporträts des jungen Dürer bekannt: Eines befindet sich im Metropolitan Museum of Art, das andere im Louvre.

Nach mehr als 30 Jahren in den Archiven werden erstmals wieder Teile der Graphischen

Sammlung der Öffentlichkeit präsentiert. Die einzigartige Kollektion der Erlanger Universitätsbibliothek umfasst insgesamt rund 7.000 Blätter - Handzeichnungen, Kupferstiche, Radierungen und Holzschnitte. Die etwa 1.700 Zeichnungen gehören zu den größten Schätzen der Universität, um die sie viele Museen auf der ganzen Welt beneiden.

Über Generationen gewachsen

Ihren besonderen Rang verdankt die Sammlung auch ihrer Herkunft. Nirgendwo sonst finden sich so geschlossene und dichte Werkkomplexe zur deutschen Zeichenkunst des 15. und 16. Jahrhunderts. Im Kern handelt es sich um einen über Generationen gewachsenen Fundus zeichnerischer Werkstattmaterialien, der als Mustersammlung von einer Künstlerwerkstatt auf die nächste übertragen wurde. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Gruppe von Zeichnungen aus dem engeren Werkstattumkreis von Dürers Lehrer Michael Wolgemut. Die Blätter vermitteln Einblicke in die Werkstattgewohnheiten speziell der Nürnberger Künstler an der Schwelle vom 15. zum 16. Jahrhundert.

Viele deutet darauf hin, dass die Sammlung im 17. Jahrhundert in Nürnberg zusammengeführt und nur wenig später von einem Ansbacher Markgrafen für seine Kunstkammer erworben wurde. Nach der Abdankung des letzten Markgrafen im Jahre 1791 fielen die beiden Fürstentümer und damit auch die Kunstschatze an den König von Preußen. Der machte im Jahre 1805 die Ansbacher Hofbibliothek, zu der auch die Sammlung gehörte, seiner neuen Universität zum Geschenk.



Hans Leu der Jüngere: Venus (Allegorie auf die Vergänglichkeit).

Forschungszentrum in Korea

Außenstelle für Life Science Engineering in Busan geplant



Auf gute Zusammenarbeit: Unter dem Zeichen der beiden Nationalflaggen tauschten Moon-hee Kim und Nam-sik Hur (v. links) Geschenke mit Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske aus. Foto: K&P

Die Universität Erlangen-Nürnberg möchte ihre erfolgreiche Kooperation mit Südkorea weiter ausbauen: In Busan, der zweitgrößten Stadt Südkoreas, plant die Universität eine Außenstelle mit einem Forschungszentrum für Life Science Engineering sowie eine Graduiertenschule einzurichten. Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske, unterzeichnete eine entsprechende Absichtserklärung mit dem Oberbürgermeister der Metropolregion Busan, Nam-sik Hur, und dem Direktor der Freihandelszone Busan, Moon-hee Kim.

Gespräche zur Förderung des Projekts laufen mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und der Industrie. Auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung zeigt sich aufgeschlossen. Die Metropolregion Busan beteiligt sich in der Aufbauphase mit fünf Millionen Euro und stellt Flächen in neuen Gebäuden im Technologiepark Busan zur Verfügung. Schon zum Wintersemester 2009/2010 könnte der Betrieb anlaufen.

In dem Forschungszentrum könnten etwa 30 Wissenschaftler aus Deutschland arbeiten - in enger Kooperation mit fünf Universitäten in Busan und dem Erlanger Department für Chemie- und Bioingenieurwesen. Die Graduiertenschule könnte in den nächsten Jahren etwa 100 Masterstudenten und Doktoranden aufnehmen. Die Nachwuchswissenschaftler sollen dort nach deutschen Qualitätskriterien Abschlüsse in Chemie- und Bioingenieurwesen und später auch in anderen Fachrichtungen erwerben und promovieren.

Das Forschungszentrum, das seinen Standort in der Freihandelszone von Bu-

san haben wird, könnte sich zu einer wichtigen Schnittstelle zwischen Forschung und Industrie in Deutschland und Korea entwickeln.

Mit der Dongseo Universität in Busan verbindet die Universität Erlangen-Nürnberg bereits eine langjährige Partnerschaft: Das dortige Forschungszentrum für Wissenschaft und Technik und der Erlanger Lehrstuhl für Bioverfahrenstechnik arbeiten seit einiger Zeit eng zusammen. Vor vier Jahren

starteten die Universitäten ein Doppeldiplomprogramm, das es Studierenden ermöglicht, in Korea und Deutschland gleichzeitig einen Abschluss zu erwerben. Ein ähnliches Programm unterhält die Universität Erlangen-Nürnberg mit der berühmten Sogang Universität in Seoul.

Darüber hinaus hat die koreanische Regierung an der Universität Erlangen-Nürnberg die Schaltstelle für den Forschungs- und Technologietransfer zwischen Südkorea und Europa eingerichtet. Seit August 2005 befindet sich in Erlangen das Korea-EU International Cooperation Center, das Kontakte zwischen europäischen und koreanischen Forschungseinrichtungen und der Industrie knüpft sowie den intensiven wissenschaftlichen Austausch und die beiderseitige wirtschaftliche Zusammenarbeit koordiniert und fördert.

Partner am Golf

Kooperationsabsicht bekräftigt

Das Gulf Research Center (GRC), eine der führenden wissenschaftlichen Einrichtungen im arabischen Emirat Dubai mit dem Schwerpunkt Sozialwissenschaften, will in Zukunft enger mit der Universität Erlangen-Nürnberg zusammenarbeiten. Im Rahmen einer Delegationsreise des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Günther Beckstein unterzeichneten Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske und der Präsident des GRC, Abdulaziz Sager, eine Absichtserklärung über die künftige Kooperation. Neben Kontakten mit der FU Berlin ist dies die zweite deutsche Partnerschaft des Gulf Research Centers, das seine Beziehungen nach Deutschland ausbauen will

Die Partner wollen den Austausch unter Studierenden und Wissenschaftlern beider Einrichtungen fördern, gemeinsame Tagungen veranstalten und Forschungsprojekte anstoßen, die sich schwerpunktmäßig mit der Golfregion bzw. Weltpolitik und internationalen Beziehungen beschäftigen. Studierende aus Erlangen und Nürnberg sollen die Möglichkeit erhalten, Praktika im Gulf Research Center zu absolvieren.



Das Logo des Gulf Research Center unter Glas überreicht dessen Präsident Abdulaziz Sager an Rektor Prof. Dr. Gröske. Foto: GRC

Schöller-Stiftung fördert neue Professur

Mängel der Ernährung im Alter sollen untersucht werden



Mit Unterstützung der Nürnberger Theo und Friedl Schöller-Stiftung hat die Universität eine neue Stiftungsprofessur für klinische Ernährung im Alter eingerichtet. Stifterin Friedl Schöller und Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske unterzeichneten im April 2008 den Stiftungsvertrag. Geriatrie und Psychogerontologie zählen zu den Forschungsschwerpunkten der Universität. Die neue Professur am Institut für Biomedizin des Alters wird zunächst fünf Jahre mit 1,2 Millionen Euro gefördert.

Foto: K&P

Tschelebi-Preis

Würdigung vom Islam-Archiv

Die Zentralinstitut Islam-Archiv-Deutschland Stiftung (ZI IAD) hat den nationalen Mohammad-Nafi-Tschelebi-Friedenspreis an den ehemaligen Inhaber des Lehrstuhls für Religionspädagogik und Didaktik des Evangelischen Religionsunterrichts, Professor Dr. Johannes Lähnemann, verliehen.

Damit wird Prof. Lähnemanns Engagement für die Einführung muslimischer Lehrpläne und eines islamischen Religionsunterrichts in Deutschland gewürdigt. Lähnemann ist als Wegbereiter für den Dialog der Religionen bekannt. Der nicht dotierte Preis wird zusammen mit dem Internationalen Tschelebi-Preis am 26. Oktober 2008 in Soest übergeben.

Frühe Professur

Berufung mit 31 Jahren



Dr. Irina Smirnova

Foto: privat

Dr. Irina Smirnova, Habilitandin am Lehrstuhl für Thermische Verfahrenstechnik, hat einen Ruf auf die W3-Professur „Thermische Prozesse und Trennprozesse“ der Technischen Universität Hamburg-Hamburg erhalten.

Die 31jährige Wissenschaftlerin tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Gerd Brunner an.

Dr. Smirnova kam 1999 als Doktorandin aus Russland an den Lehrstuhl von Prof. Dr. Wolfgang Artl an die Technische Universität Berlin. Ihre Promotion schloss sie drei Jahre später mit dem Prädikat „summa cum laude“ ab. Nach einem Aufenthalt in Südkorea begann sie ihre Habilitation in Berlin und folgte Prof. Artl an den Lehrstuhl für Thermische Verfahrenstechnik nach Erlangen.

Dr. Smirnova wird die Habilitation voraussichtlich Mitte des Jahres abschließen. In ihrer Forschungsarbeit beschäftigt sie sich mit der Thermodynamik pharmazeutischer Systeme. Sie untersucht zum Beispiel, wie und in welcher Zeit sich oral aufgenommene Pharmazeutika im Körper verteilen. Zu ihren Leistungen gehören drei Patente und die Entwicklung eines Systems zur ultraschnellen Freisetzung von Pharmazeutika.

Vorbildlicher Brückenschlag

Carl-Duisberg-Gedächtnispreis für „weiße“ Biotechnologie

Prof. Dr. Harald Gröger, Professor für Organische Chemie, ist von der Gesellschaft Deutscher Chemiker mit dem Carl-Duisberg-Gedächtnispreis 2008 ausgezeichnet worden. Der Erlanger Forscher erhielt den mit 7.500 Euro dotierten Preis für seine Leistungen in der organischen Synthesechemie sowie für seinen vorbildlichen Brückenschlag zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung auf dem Gebiet der „weißen“ Biotechnologie.

Prof. Gröger hat bereits mehrere Auszeichnungen erhalten. Seine Forschungsaktivitäten konzentrieren sich auf die Entwicklung hocheffizienter umweltschonender Syn-

theseverfahren, bei denen Enzyme als natürliche Katalysatoren eingesetzt werden.



Prof. Dr. Harald Gröger

Foto: privat

Die auch als „weiße“ Biotechnologie bezeichnete biotechnologische Produktion von Industriechemikalien gilt als eine der Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts. Kürzlich gelangen Prof. Harald Gröger und seiner Arbeitsgruppe zudem erfolgreich Kom-

binationen von nacheinander ablaufenden chemischen und enzymatischen Syntheseschritten in Mehrstufen-Eintopfverfahren im wässrigen Reaktionsmedium.

DFG-Gutachter

Wahl für die Fachkollegien

Bei der Fachkollegienwahl der Deutschen Forschungsgemeinschaft sind zwölf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Erlangen-Nürnberg gewählt worden.

Bei den neuen Gremienmitgliedern handelt sich um Prof. Dr. Mechthild Habermann (Fachkollegium Sprachwissenschaften), Prof. Dr. Christine Lubkoll (Literaturwissenschaft), Prof. Dr. Annette Scheunpflug (Erziehungswissenschaft), Prof. Dr. Christian Bogdan (Mikrobiologie, Virologie und Immunologie), Prof. Dr. André Reis und Prof. Dr. Carla Nau (Medizin), Prof. Dr. Ulrich Eysholdt (Neurowissenschaft), Prof. Dr. André Freiwald (Geologie und Paläontologie), Prof. Dr. Peter Wasserschheid und Prof. Dr. Karl-Ernst Wirth (Verfahrenstechnik, Technische Chemie), Prof. Dr. Robert Weigel (Elektrotechnik) und Prof. Dr. Jürgen Teich (Informatik).

Lebenswerk geehrt

Carl-Hermann-Medaille

Prof. Dr. Hans Burzlaff, von 1972 bis 1997 Inhaber des Lehrstuhls für Kristallographie, ist auf der Tagung der deutschen Gesellschaft für Kristallographie eine besondere Anerkennung zuteil geworden. Er wurde für sein wissenschaftliches Lebenswerk auf dem Gebiet der kristallographischen Strukturtheorie, der Fortentwicklung und Praxis der Strukturbestimmung und der kristallographischen Lehre mit der Carl-Hermann-Medaille, der höchsten Auszeichnung der DGK, geehrt.

Pettenkofer-Preis

Bekämpfung von Salmonellen

Für seine herausragenden Arbeiten zum Themenkomplex „Bakterielle gastrointestinale Infektionskrankheiten: Molekulare Pathogenese und neue Präventionskonzepte“ erhielt Prof. Dr. Michael Hensel aus dem Mikrobiologischen Institut - Klinische Mikrobiologie, Immunologie und Hygiene des Universitätsklinikums den Pettenkofer-Preis.

Schwerpunkt der Forschung von Prof. Hensel ist die Charakterisierung von krankheitsauslösenden und ansteckenden Eigenschaften von Salmonellen, die in Deutschland und weltweit zu den häufigsten Erregern von Durchfallerkrankungen gehören. Diese Faktoren sind für das Eindringen und die Ausbreitung des Erregers verantwortlich.



Prof. Dr. Michael Hensel

Foto: privat

Der Pettenkofer-Preis ist mit 5.000 Euro dotiert. Er wird alle zwei Jahre von der Max von Pettenkofer-Stiftung für außergewöhnliche Leistungen auf den Gebieten der Hygiene, Krankheitsprävention und Infektionsmedizin verliehen.

Renommiert

Heinz Maier-Leibnitz-Preis

Dr. Christine Silberhorn vom Institut für Optik, Information und Photonik ist mit einem der bedeutendsten deutschen Preise für Nachwuchswissenschaftler ausgezeichnet worden, dem Heinz Maier-Leibnitz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Der Preis ist mit 16.000 Euro dotiert.

„Äußerst breit angelegte Interessen und Themen sowie vielfältige internationale Erfahrungen zeichnen die bisherige Forschungsarbeit von Christine Silberhorn aus, die auf dem Gebiet der experimentellen Quantenoptik innerhalb weniger Jahre hohes Renommee errungen hat“, heißt es in der Begründung der Jury.



Dr. Christine Silberhorn
Foto: privat

Im Jahr 2006 wurde sie in die Junge Akademie der Naturforscher Leopoldina aufgenommen. Im Frühjahr 2008 erhielt Christine Silberhorn den Hertha Sponer-Preis für herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen der Deutschen Physikalischen Gesellschaft.

Loyalität und Selbstbewusstsein

Universitätskanzler mit Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Kanzler Thomas A.H. Schöck kann sich seit April 2008 über eine ganz besondere Auszeichnung freuen. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein händigte ihm das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland aus, das der Bundespräsident verliehen hat. Mit dieser Auszeichnung wurden seine Leistungen als Leiter der Universitätsverwaltung und für die Entwicklung der Universität sowie sein jahrelanges ehrenamtliches Engagement gewürdigt. In der Laudatio wurden insbesondere der „Spagat zwischen loyaler, konstruktiver und unproblematischer Zusammenarbeit mit dem vorgesetzten Ministerium einerseits und einer selbstbewussten Vertretung universitärer Interessen andererseits“ hervorgehoben.

Der gelernte Jurist und Volkswirt Schöck steht seit nahezu 20 Jahren als Kanzler der Universität an der Schnittstelle zwischen Ministerium und Hochschulverwaltung. Darüber hinaus war er von 1996 bis 1999 Landessprecher der Kanzler der Hochschulen in Bayern und von 2000 bis 2003 Sprecher der Kanzlerinnen und Kanzler der deutschen Universitäten. Gegenwärtig ist er Sprecher des Arbeitskreises „Arbeitnehmererfinderecht, EU-Angelegenheiten und Drittmittelfragen“. Wesentliche Impulse für die Universität hat



Thomas A.H. Schöck (links) mit Dr. Günther Beckstein bei der Verleihung.
Foto: Staatskanzlei

Thomas A.H. Schöck zum Beispiel beim Erwerb des heutigen Röthelheim-Campus für die Universität, bei der Einführung einer leistungsfähigen kaufmännischen Software für das Klinikum der Universität, bei der Beschaffung des ersten intraoperativen Kernspintomographen für die Neurochirurgische Klinik, bei der Errichtung des Wassersportzentrums der Universität am Großen Brombachsee und beim Erwerb der Flächen für das „Zentrum für Neue Materialien und Prozesstechnik“ in Fürth gesetzt.

In seiner Freizeit engagiert sich Thomas A.H. Schöck insbesondere als Vorstandsmitglied der Internationalen Glück-Gesellschaft sowie als Vorsitzender des traditionellen Lehrgesangvereins Fürth.

Neuer Pflegedirektor

Wechsel am Uni-Klinikum

Reiner Schrüfer ist seit Februar 2008 Pflegedirektor des Universitätsklinikums Erlangen. Schrüfer ist Nachfolger von Susanne Imhof, die Ende Oktober 2007 aus dem Amt geschieden ist.

Reiner Schrüfer arbeitet seit April 2001 am Uni-Klinikum Erlangen. Seit zweieinhalb Monaten ist er der Vorgesetzte von rund 2.100



Reiner Schrüfer
Foto: privat

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Pflegedienstes, die jedes Jahr über 60.000 Patienten stationär und teilstationär versorgen. Er ist zuständig für die Qualität der pflegerischen Versorgung und die organisatorische Grundstruktur des Pflegedienstes.

Der Universität die Treue gehalten

Dienstjubilare mit 40- und 25-jähriger Zugehörigkeit wurden geehrt



Zur Feierstunde mit Rektor Karl-Dieter Gröske und Kanzler Thomas A.H. Schöck versammelten sich im April die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die seit vielen Jahren der Zentralen Universitätsverwaltung angehören. 40 Jahre sind Peter Dürl, Anita Eggers, Mathilde Gally, Marion Habermann, Karl Hans Louis, Ursula Sachse, Gisela Schöpe und Christa Stadler im Dienst; 25 Jahre haben Sieglinde Angermüller, Birgit Bergmann, Christian Braun, Michael Johannes Decher, Maria Dipace, Ruth-Richarda Dorschky, Werner Faatz, Claudia Fischer, Stefan Fronius, Claudia Großkopf, Irmgard Haack, Dr. phil. Christina Hofmann-Randall, Christine Keiling, Renate Lang, Jutta Lengenfelder, Dieter Pausewang, Reinhold Placht, Gerhard Renner, Waltraud Schatz, Theresia Schillhuber-Hesse, Elke Schmidt, Marion Schmidt, Helmut Schnell, Wolfgang Schösser, Maria Schulz-Weber, Erika Schütz-Protze, Wilhelm Schwab, Eva Springer, Karin Steininger, Angela Vogel und Brigitte Yenrapine der Uni die Treue gehalten.
Foto: K&P

Universität trauert um verdiente Personen

Altrector Prof. Dr. Georg Nöbeling

Prof. Dr. Georg Nöbeling, ehemaliger Rektor der Universität Erlangen-Nürnberg und langjähriger geschäftsführender Direktor des Mathematischen Instituts, ist am 16. Februar 2008 im Alter von 100 Jahren verstorben. Nöbeling wurde 1940 außerordentlicher Professor und 1942 Lehrstuhlinhaber an der hiesigen Universität. Bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1976 wirkte er äußerst erfolgreich als Wissenschaftler und akademischer Lehrer. Von 1961 bis 1963 lenkte er die Geschicke der Universität als Rektor und war anschließend viele Jahre als Baureferent tätig. In seine Amtszeit als Rektor fielen die Eingliederung der Nürnberger Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften als neunte Fakultät der Universität und der Remeis-Sternwarte in Bamberg als Astronomisches Institut, der Ausbau der Medizinischen Fakultät in der Nähe des Stadtzentrums und der Beschluss zur Errichtung einer Technischen Fakultät.

Altkanzler Dr. Kurt Köhler

Dr. Kurt Köhler, von 1968 bis 1988 Kanzler der Universität Erlangen-Nürnberg, ist am 2. März 2008 im Alter von 81 Jahren verstorben. Er war Träger der Helmut-Volz-Medaille der Technischen Fakultät und Träger der Ehrenmedaille der ehemaligen WiSo-Fakultät. Für das von ihm entwickelte „Erlanger Modell“ wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Medizinischen Fakultät verliehen. Seinem Verhandlungsgeschick ist die Ausweitung der Erlanger Informatik zu verdanken. In der Amtszeit von Kurt Köhler wuchs die Zahl der Studierenden von 9.000 auf 26.000 an, die Zahl der in den Kliniken stationär behandelten Patienten von 35.000 auf 51.000 und die Stellen an der Universität von 3.300 auf 6.400. Dieser Expansion war die Verwaltung nur durch das von ihm installierte moderne Management gewachsen.

Waldemar Hofmann, Universitätsbund

Waldemar Hofmann, langjähriger Geschäftsführer des Universitätsbundes e.V., ist am 20. Februar 2008 im Alter von 81 Jahren verstorben. Von 1966 bis 2004 wirkte er ehrenamtlich als Geschäftsführer des Universitätsbundes. Für seine Verdienste um die Universität wurde er im November 2004 zum Senator ehrenhalber ernannt. Während seiner Tätigkeit als Vorsitzender des Universitätsbundes bereitete er über 200 Sitzungen vor, begleitete fünf Rektoren der Universität und lernte vier Vorsitzende und Schatzmeister kennen.

Auszeichnungen

Dr. Vanessa Herl, Lehrstuhl für Pharmazeutische Biologie, wurde mit dem Forschungspreis der Gustav-und-Erika-Dornhecker-Stiftung 2008 ausgezeichnet. Die Auszeichnung bekam sie für ihre Untersuchungen zur Molekularbiologie der Herzglykosidbiosynthese in Fingerhut-Arten, die sie seit 2002 unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Kreis durchführt. Die Arbeiten entstanden teilweise in Kooperation mit Arbeitsgruppen in Erlangen, Mainz und München und wurden mehrfach national sowie international vorgestellt und publiziert. Die Ergebnisse der Wissenschaftlerin dienen als Grundlage für das Verständnis der Enzyme des Cardenolidstoffwechsels und der Evolution des Cardenolid-Merkmals. Der mit 5.000 Euro dotierte Preis, der zur Förderung von Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Naturwissenschaften, insbesondere der Pharmazie vergeben wird, wurde Dr. Vanessa Herl im Rahmen der Absolventenfeier der Studiengänge Biologie, Chemie, Lebensmittelchemie und Molecular Science vom Stiftungsvorstand überreicht.

Dr. Benjamin Frey, wissenschaftlicher Angestellter der Strahlenklinik (Abteilung Strahlenbiologie), hat den Dissertationspreis der Johannes B. Ortners-Stiftung erhalten. Der mit einer finanziellen Zuwendung von 1.000 Euro dotierte Preis wird alljährlich von der TU München an herausragende Nachwuchswissenschaftler vergeben. Die Promotion über „Hochdruckbehandlung humaner Zellen als Grundlage für die Entwicklung einer Tumorzelle“ wurde an der TU München in Kooperation mit der Universität Erlangen-Nürnberg, Medizinische Klinik 3 (Arbeitsgruppe Prof. Dr. Martin Herrmann) durchgeführt. Dr. Frey führte alle zellbiologischen und immunologischen Experimente in Erlangen durch und hat mit seiner praktizierten interdisziplinären und interuniversitären Forschungsarbeit für beide Universitäten weit reichende Erkenntnisse erarbeiten können.

Susanne Eckl, Christine Ketelhut, Simon Mattheus und Maria Kalsperger sind gemeinsam als eines von sechs studentischen Teams von der Pysma Research+Consulting GmbH für die beste und innovativste Lösung einer Marketing-Fallstudie aus dem Bereich E-Business ausgezeichnet worden. Im Rahmen der Veranstaltung „E-Business-Management“ des Lehrstuhls Wirtschaftsinformatik II von Prof. Dr. Freimut Bodendorf nahmen die Studierenden die Rolle eines auf E-Business-Research spezialisierten Teams innerhalb eines Marktforschungsinstituts ein

und versuchten, eine optimale Problemlösung für einen fiktiven Kunden zu entwickeln. Das Gewinnerteam erhielt Zertifikate und Wertgutscheine.

Ihren mit insgesamt 10.000 Euro dotierten Förderpreis 2008 hat die Sparkasse Nürnberg an eine Dozentin, zwei Doktoranden und vier Diplomandinnen und Diplomanden der Universität Erlangen-Nürnberg vergeben. Mit 2.000 Euro für die beste Lehrinnovation wurde **Dr. Anne-Katrin Neyer** vom Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere industrielle Informationssysteme ausgezeichnet. Damit wurde ihre interdisziplinäre, englischsprachige Lehrveranstaltung „Innovation Strategy III – Managing the Innovation Process“ gewürdigt. **Dr. Frank Kupferschmidt** und **Dr. Simon Bockmühl** erhielten den Promotionspreis mit jeweils 2.000 Euro. Die Preise für herausragende Diplomarbeiten in Höhe von je 1.000 Euro gingen an **Christoph Schrey, Michaela Müller, Bertram Unger** und **Marina Steinbach**.

Prof. Dr. Gautam Biswas, Indian Institute for Technology (IIT) Kanpur, **Prof. Dr. Subhash Mishra**, IIT Guwahati, und **Prof. Dr. Ram Prakash Singh**, IIT Kharagpur in Indien, wurden mit der Verdienstmedaille der Universität Erlangen-Nürnberg in Würdigung ihrer Verdienste um die wissenschaftliche Zusammenarbeit ihrer Hochschulen mit der mittelfränkischen Universität ausgezeichnet. Während eines gemeinsamen Forschungsaufenthalts am Erlanger Lehrstuhl für Strömungsmechanik war die Idee der Deutsch-Indischen Winterakademie entstanden, welche die IITs alljährlich gemeinsam mit Erlanger Lehrstühlen durchführen. Indische und deutsche Studierende der Ingenieur- und Naturwissenschaften haben hier die Gelegenheit, sich mit aktuellen ingenieurwissenschaftlichen Herausforderungen und mit einer anderen Kultur auseinanderzusetzen. Die besten indischen IIT-Studenten sollen auf die guten Ausbildungsmöglichkeiten in Deutschland, speziell in Erlangen, hingewiesen werden, wo sie sich auf eine Berufslaufbahn in Forschung und Entwicklung vorbereiten können. Der große Erfolg der Winterakademien im Verlauf von sechs Jahren hat dazu geführt, dass heute alle sieben Indian Institutes of Technology involviert sind.

Dr. Heike Meiselbach, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Heinrich Sticht (Bioinformatik) am Emil-Fischer-Zentrum/Institut für Biochemie, hat bei der Jahrestagung des Collaborative Computational Project for Biomolecular Simulation

(CCPB) in Bristol einen Posterpreis für ihren Beitrag „The Effect of Compensatory Mutations in HIV-1 Protease Explored by Molecular Dynamics Simulations“ erhalten. Bei dem Projekt wird der Einfluss verschiedener Mutationen eines AIDS-Virus-Proteins auf dessen dynamisches Verhalten untersucht, um Resistenzen gegen bestehende Medikationen auf molekularer Ebene verstehen und bekämpfen zu lernen. Aufgrund ihres Umfangs wurden alle Simulationen auf den Rechenclustern des Regionalen Rechenzentrums Erlangen durchgeführt.

Dr. Ulrike Schleicher, Mikrobiologisches Institut - Klinische Mikrobiologie, Immunologie und Hygiene des Universitätsklinikums Erlangen (Direktor: Prof. Dr. Christian Bogdan), erhielt den mit 2.500 Euro dotierten Förderpreis der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie. Mit dem Preis würdigte die Gesellschaft die Forschungsarbeiten von Dr. Schleicher, die zur Aufklärung grundlegender Funktionen von Zellen des angeborenen Immunsystems bei der Abwehr von Infektionen mit intrazellulären Krankheitserregern beigetragen haben. Im Zentrum der Forschungstätigkeit von Dr. Schleicher steht die Analyse der Funktion von natürlichen Killerzellen, Interferonen und Fresszellen (Makrophagen) bei der Abwehr von Parasiten, die in vielen Ländern der Erde von Stechmücken übertragen werden und unter anderem langwierige Hautgeschwüre auslösen können.

Lydia Rybizki, Studentin der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, war im Wettbewerb um den Frauenförderpreis von Zonta International bereits zum zweiten Mal erfolgreich: Sie erhielt einen der sechs Preise in Höhe von 5.000 US-Dollar. Die Auszeichnung bekam Lydia Rybizki für ihre herausragenden Studienleistungen im Fach Internationale Betriebswirtschaftslehre und ihr Engagement im Verein int-wiso, der sich für die Belange der internationalen Studiengänge an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät einsetzt. Der Frauenförderpreis „Jane M. Klausman Women in Business Scholarship“ zeichnet Studentinnen der Wirtschaftswissenschaften im zweiten und dritten Studienjahr aus. Auf regionaler Ebene (Zonta Club Erlangen Area) wird seit 2001 einmal im Jahr ein Preis vergeben. Die Siegerin des regionalen Wettbewerbs tritt dann gegen die internationale Konkurrenz an.

Dr. Florian Steger, Lehrstuhl für Geschichte der Medizin, ist als Alfried Krupp Junior Fellow 2008 an das Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald für das Sommersemester 2008 eingeladen worden.

Funktionen

Prof. Dr.-Ing. Antonio Delgado, Lehrstuhl für Strömungsmechanik, wurde in den Vorstand des Forschungskreises der Ernährungsindustrie (FEI) gewählt. Zugleich wurde er in das Deutsche Nationalkomitee der International Union of Food Science and Technology IUFoST berufen.

Prof. Dr. Jörg Stender, Professur für Wirtschaftspädagogik, wird ab Sommersemester 2008 eine Gastprofessur für Betriebliches Weiterbildungsmanagement an der Wirtschaftsuniversität Wien übernehmen.

Prof. Dr. Ulrich Rüde, Lehrstuhl für Informatik (Systemsimulation), wurde für weitere drei Jahre zum Hauptherausgeber des SIAM Journals on Scientific Computing (SISC) bestellt. SISC wird von der US-amerikanischen „Society for Industrial and Applied Mathematics“ herausgegeben und liegt beim Impact-Faktor im internationalen Vergleich auf Rang sechs unter allen Fachzeitschriften aus der Angewandten Mathematik.

Ruf erhalten

Med

Prof. Dr. Holm Schneider, Department für Kinder- und Jugendheilkunde, Medizinische Universität Innsbruck, auf die W2-Professur für Kinderheilkunde/Experimentelle Perinatalmedizin an der Kinder- und Jugendklinik.

Ruf angenommen

Med

Prof. Dr. Christian Alzheimer, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, auf die W3-Professur für Physiologie.

Nat

PD Dr. Jutta Eichler, Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung Braunschweig, auf die W2-Professur für Pharmazeutische Chemie.

Tech

PD Dr. Marion Merklein auf den Lehrstuhl für Fertigungstechnologie.

Dr. Georg Fischer, Alcatel-Lucent, Nürnberg, auf die W2-Professur für Technische Elektronik.

Ruf nach auswärts angenommen

Phil

Prof. Dr. Stefan Ritter, Institut für Klassische Archäologie, auf den Lehrstuhl für Klassische Archäologie der Universität München.

Nat

Prof. Dr. Kathrin Klamroth, Professur für Angewandte Mathematik, auf eine W3-Professur für Angewandte Mathematik an der Bergischen Universität Wuppertal.

Tech

Prof. Dr. Alexander Hartmaier, Professur für Werkstoffwissenschaften (Simulation und Werkstoffeigenschaften) an die Ruhr-Universität Bochum.

Ruf nach auswärts abgelehnt

RW

Prof. Dr. Harald Hungenberg, Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensführung, an die Universität Hohenheim.

Tech

Prof. Dr.-Ing. André Kaup, Lehrstuhl für Multimediakommunikation, an die TU Wien.

Honorarprofessor/in

Tech

Dr.-Ing. Andreas Beyer, Patentanwalt in der Münchner Kanzlei Wuesthoff und Wuesthoff, ist zum Honorarprofessor für das Fachgebiet Patentwesen ernannt worden. Beyer hat an der Universität Erlangen-Nürnberg Chemieingenieurwesen studiert und promoviert. Seit zwölf Jahren hält er Vorlesungen im Themenbereich Patent- und Gebrauchsmusterrecht.

Apl. Professor/in

Med

PD Dr. Christoph Herold, Medizinische Klinik 1 - Gastroenterologie, Pneumologie und Endokrinologie.

PD Dr. Uwe Nixdorff, Medizinische Klinik 2 - Kardiologie, Angiologie.

Tech

PD Dr.-Ing. Robert Fischer, Lehrstuhl für Informationsübertragung.

PD Dr.-Ing. Rudolf Rabenstein, Lehrstuhl für Multimediakommunikation und Signalverarbeitung.

Privatdozent/in

Phil

Dr. Bernd Nussinger, Lehrstuhl für Schulpädagogik, für das Fachgebiet Schulpädagogik.

Dr. Arne Manzeschke, Lehrstuhl für Systematische Theologie II (Ethik), für das Fachgebiet Systematische Theologie.

Dr. Petra Bendel, Zentralinstitut für Regionalforschung, für das Fachgebiet Politische Wissenschaft.

Tech

Akad. Oberrätin Dr.-Ing. Carolin Körner, Lehrstuhl für Werkstoffkunde und Technologie der Metalle, für das Fachgebiet Werkstoffwissenschaften.

Emeritierung/Ruhestand

Prof. Dr. Heinz Tobschall, Lehrstuhl für Angewandte Geologie.

Prof. Dr. Friedrich Lenz, Lehrstuhl für Theoretische Physik.

Prof. Dr. Tilo Schabert, Politische Wissenschaft.

Prof. Dr. Werner Sacher, Lehrstuhl für Schulpädagogik.

Prof. Dr. Günter Johannes Ulrich, Lehrstuhl für Systematische Theologie II (Ethik).

Prof. Dr. Herbert Lange, Professur für Mathematik.

Prof. Dr. Gert Schmidt, Lehrstuhl für Soziologie I.

Prof. Dr. Severin Koster, Lehrstuhl für Klassische Philologie.

Prof. Dr. Klaus Rith, Lehrstuhl für Physik.

Verstorben

Prof. Dr. Dillig, Institut für Theoretische Physik, am 9. Februar 2008.

Weiteres aus den Fakultäten

Phil

Prof. Dr. Michele Ferrari, C 3-Professor, wurde mit Wirkung vom 01. Februar 2008 zum Universitätsprofessor der BesGr. W 3 für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit ernannt.

Prof. Dr. Wolfgang Schoberth, Universität Bayreuth, wurde als C4-Professor an den Lehrstuhl für Systematische Theologie I (Dogmatik) versetzt.

Tech

Prof. Dr.-Ing. Klaus Helmreich, Department Elektrotechnik-Elektronik-Informationstechnik, wurde mit der kommissarischen Wahrnehmung der Aufgaben des Lehrstuhls für Rechnergestützten Schaltungsentwurf beauftragt.

Neu im Unibund

Prof. Dr. Martin Abraham, Nürnberg; Christine Anselment, Igensdorf; Dr. Tilo Bartels, München; Philip de la Matte, Nürnberg; Hubert Essl, Herzogenaurach; Alexander Essl, Erlangen; Klaus Fella, Erlangen; Christiane Fink, Nürnberg; Dr. Klaus-Jürgen Frank, Freiburg; Dr. Stefan Henkel, Weisendorf; Dr. Peter Heppt, Erlangen; Dr. Uwe Herrmann, Buckenhof; Elisabeth Hofmann, Eckental-Eckenhaid; Olaf Janßen, Erlangen; Prof. Dr. Frieder R. Lang, Erlangen; Dr. Michael Langauer, Erlangen-Dechsendorf; Dr. Hans-Volkhard Lempp, Erlangen; Dr. Kirsten Löw, Nürnberg; Susanne Molter, Nürnberg; Farzaneh Nouri-Schellinger, Erlangen; Prof. Dr. Thomas Pasch, Benglen/Schweiz; Dr. Norbert Rausch, Regensburg; Dr. Ulrich Riedl, Erlangen; Dr. Monika Rittger, Kalchreuth; Prof. Dr. Jürgen Schatz, Adelsdorf; Susanne Schmid, Nürnberg; Tim Sporrer, Würzburg; Erwin Stanschus, Erlangen; Ingrid Streck, Fürth; Peter Streng, Rückersdorf; Peter Thumann, Nürnberg; Hans Tomandl, Gräfenberg; Reinhard Vollmer, Emskirchen; Renate von Grundherr, Buckenhof; Christine von Schlieben, Obermichelbach; Judith Zadek, Nürnberg.

Impressum
 Herausgeberin: Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
 Schlossplatz 4, 91054 Erlangen; Internet: www.uni-erlangen.de
 Verantwortlich: Kommunikation & Presse (K & P), Ute Missel M.A.
 Tel.: 09131/85-24036, Fax: 09131/85-24806,
 Mail: pressestelle@zuv.uni-erlangen.de
 Redaktion: Ute Missel M.A., Gertraud Pickel M.A., Sandra Kurze M.A.
 Barbara Mestel M.A., Andrea Förster, Brigitte Günther
 Druckerei: Druckhaus Mayer, Erlangen
 Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem, umweltfreundlichem Papier
 Auflage: 6800
 ISSN 1436-3232
 Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30. Mai 2008.
 Die nächste Ausgabe erscheint 30. Juni 2008.
 Alle Beiträge sind bei Quellenangabe frei zur Veröffentlichung.

Empfänger